

dkfz.

DEUTSCHES
KREBSFORSCHUNGSZENTRUM
KREBSINFORMATIONSDIENST

**ABC DER FACHBEGRIFFE
UND FREMDWÖRTER
IN DER KREBSMEDIZIN**

Impressum

Herausgeber
Krebsinformationsdienst
Deutsches Krebsforschungszentrum

Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg

Telefon: 0800 - 420 30 40
kostenfrei, täglich von 8 bis 20 Uhr
krebisinformationsdienst@dkfz.de
www.krebisinformationsdienst.de

überarbeiteter Nachdruck der
5. Auflage, Juni 2015

© Krebsinformationsdienst 2015

Redaktion
Silke Baumann, Dr. rer. nat. Maja
Mareike Christ, Andrea Gaisser,
Alexandra Hennemann, Dr. sc. hum.
Birgit Hiller
Krebsinformationsdienst, Heidelberg

Verantwortlich
Dr. med. Susanne Weg-Remers
Leiterin des Krebsinformationsdienstes

Gestaltung
Unit Werbeagentur GmbH, *Weinheim*

Druck
Dietz Druck, *Heidelberg*

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Krebsmedizin ist voll von Fremdwörtern und Fachbegriffen, denen Betroffene im Arztgespräch, in Befundberichten und auch in den Medien allenthalben begegnen. Ohne Kenntnis der Bedeutung dieser Begriffe ist es schwer, bestimmte Dinge und Zusammenhänge zu verstehen und einzuordnen.

In der vorliegenden Broschüre hat der Krebsinformationsdienst wichtige und in der Krebsmedizin häufig gebrauchte Fachbegriffe und Abkürzungen zusammengestellt und allgemeinverständlich erklärt. Die Neuauflage hat nicht nur ein neues Farbgewand, sondern es wurde auch wieder eine Reihe von Begriffen ergänzt. Wir hoffen, dass wir Ihnen damit ein nützliches kleines Lexikon an die Hand geben können, das die wesentlichen Fachwörter vereint. Lücken sind natürlich nach wie vor nicht ausgeschlossen, zumal wir weiter darauf verzichtet haben, sehr spezielle, nur für eine bestimmte Erkrankung relevante Fachbegriffe zu berücksichtigen. Dies gilt gleichermaßen für die meisten allgemeinmedizinischen Begriffe.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, einen Begriff oder eine Erklärung vermissen, können Sie uns dies gerne schriftlich oder per E-Mail an sekretariat-kid@dkfz.de mitteilen. Wir haben die Möglichkeit, Ergänzungen und Änderungen zeitnah im Fachwörterverzeichnis auf unseren Internetseiten unter www.krebisinformationsdienst.de umzusetzen.

Ihr Team des Krebsinformationsdienstes

A A, a

ABCDE-Regel | Checkliste zur Beurteilung von Pigmentflecken und Muttermalen. A=Asymmetrie, B=Begrenzung, C=Color (Farbe), D=Durchmesser oder Dynamik, E=Erhabenheit über das Hautniveau; kann Hinweise auf Bösartigkeit der Hautveränderung geben

Abdomen | Bauchregion, Bauchraum

abdominal | die Bauchregion betreffend

Ablatio | wörtl. Abtragung, Ablösung; Entfernung von Körpergewebe oder Körperteilen

Abrasio | allg. Entfernung von Körpergewebe durch Abschaben oder Abkratzen

Abrasio uteri | Ausschabung der Gebärmutter Schleimhaut (→ Kürettage)

Abstrich | Abstreifen von Zellen von der Haut- oder Schleimhautoberfläche mit Spatel oder Tupfer zu Untersuchungszwecken

Active Surveillance | engl. für aktive Überwachung; Vorgehensweise beim frühen Prostatakarzinom: Beobachtung des Krankheitsverlaufs unter regelmäßiger Kontrolle, aber ohne eigentliche Behandlung (Tastuntersuchung, → PSA-Bestimmung, → Biopsie)

Adenokarzinom | bösartiger Tumor, der von Drüsengewebe ausgeht

Adenom | gutartiger Tumor, der von Drüsengewebe ausgeht

Aderhautmelanom | → Melanom an der Aderhaut des Auges

Adjuvans | Hilfsstoff, der die Wirkung eines Arzneistoffs verstärkt, jedoch keine eigene Wirksamkeit hat

adjuvant | unterstützend, helfend, ergänzend

adjuvante Therapie | ergänzende Behandlung nach vollständiger Entfernung eines Tumors, um möglicherweise unerkannt im Körper verbliebene Krebszellen zu zerstören und dadurch einem Rückfall und dem Entstehen von → Metastasen vorzubeugen

Adnexe | allg. Anhangsgebilde; in der Medizin meist für Eierstöcke und Eileiter gebraucht

Aflatoxine | von Schimmelpilzen gebildete Giftstoffe, leberschädigend und krebserregend

AFP | Alpha-Fetoprotein; ein → Tumormarker

Afterloading | „Nachladeverfahren“; Form der → Brachytherapie: Bestrahlung durch kurzzeitiges Einlegen einer Strahlenquelle direkt in den Tumor oder in seine Nähe

AGO | Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie e. V. der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V. und der Deutschen Krebsgesellschaft e. V.

Agonist | Substanz, die an einen spezifischen Empfänger (→ Rezeptor) auf oder in Zellen bindet und dort eine ebenfalls spezifische Wirkung auslöst

AHB | Anschlussheilbehandlung; neue Bezeichnung → Anschlussrehabilitation

AIDS | engl. „acquired immunodeficiency syndrome“, durch eine Virusinfektion erworbene Immunschwäche; kann das Risiko erhöhen, an bestimmten Krebsarten zu erkranken

AIO | Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft e. V., Zusammenschluss internistisch-onkologisch tätiger Fachärzte

Akustikusneurinom | gutartiger Tumor, der von den Hüllzellen des Hör- und Gleichgewichtsnerven im Innenohr ausgeht; kann durch sein Wachstum und Druck auf die Umgebung zu Hörminderung, Störungen des Gleichgewichts, Schwindel und Lähmung der Gesichtsmuskulatur führen

akut | bezeichnet in der Medizin eine Erkrankung oder Symptome, die plötzlich auftreten, aber von begrenzter Dauer sind, im Gegensatz zu → chronisch

akute lymphatische Leukämie | Abk. ALL; bösartige, akut verlaufende Erkrankung des blutbildenden Systems, bei der Vorläuferzellen bestimmter weißer Blutkörperchen, der → Lymphozyten, verändert und stark vermehrt sind

akute myeloische Leukämie | Abk. AML; bösartige, akut verlaufende Erkrankung des blutbildenden Systems, bei der Vorläuferzellen bestimmter weißer Blutkörperchen, der → Granulozyten, verändert und stark vermehrt sind

Albumin | Hauptbestandteil der Bluteiweiße; wichtig für das Flüssigkeitsgleichgewicht zwischen Blut und Gewebe und den Transport von anderen Stoffen

Algesie | Schmerz

Alkylanzien | Klasse von → Zytostatika

ALL → akute lymphatische Leukämie

Allodynie | wörtl. etwa „anderer Schmerz“; Schmerzempfindung nach einem Reiz, der normalerweise keinen Schmerz auslöst; Ursache sind meist Nervenschädigungen oder -erkrankungen

A

A

allogen | griech. „allos“, fremd; von einem genetisch verschiedenen Individuum stammend; Verwendung v. a. im Zusammenhang mit der Übertragung (Transplantation) von Zellen oder Gewebe von Spender auf Empfänger

Alopezie | Haarausfall

ambulant | medizinische Versorgung in einer Arztpraxis oder Klinikambulanz

AMG | Arzneimittelgesetz

Aminosäuren | Bausteine, aus denen Eiweiße (Proteine) zusammengesetzt sind

AML → akute myeloische Leukämie

Amplifikation | Vermehrung bestimmter Abschnitte der → DNA oder Auftreten von mehr als zwei Kopien eines bestimmten Gens im Zellkern, was auf verstärkte Aktivität dieses Gens hinweist (→ Überexpression)

Amputation | Abtrennung eines Körperteils durch eine Operation

Analgesie | Ausschaltung der Schmerzwahrnehmung

Analgetikum | Schmerzmittel; Substanz, die das Schmerzempfinden unterdrückt

analgetisch | schmerzlindernd

Analkarzinom | Krebs im Bereich des Darmausgangs (Afters); entsteht aus → Plattenepithel; nicht mit Darmkrebs zu verwechseln

Anämie | Blutarmut; Mangel an roten Blutkörperchen oder rotem Blutfarbstoff (→ Hämoglobin)

Anamnese | griech. Erinnerung; Erhebung der Krankheitsvorgeschichte: allgemeiner Gesundheitszustand, frühere Erkrankungen, Entwicklung und Art von Beschwerden, besondere Risikofaktoren usw.

anaplastisch | undifferenziert, → Grading 4 (G4)

Anästhesie | Zustand der Betäubung; völlige Unempfindlichkeit gegenüber Schmerzen, Temperatur und Berührung; gezielt herbeigeführt, um Schmerzfreiheit bei Untersuchungen und Behandlungen zu erreichen; Anwendung örtlich oder systemisch, also den gesamten Körper betreffend, als Narkose

Anastomose | natürliche oder operativ hergestellte Verbindung zwischen Gefäßen oder Hohlorganen

Anatomie | Lehre vom Bau des Körpers

Androgene | männliche Geschlechtshormone, v. a. Testosteron

Angiogenese | Neubildung von Blutgefäßen

Angiogenesehemmer | Medikamente, die die Bildung von Blutgefäßen hemmen; in der Krebstherapie eingesetzt, um einen Tumor von der Versorgung mit Nährstoffen abzuschneiden und dadurch sein Wachstum zu verhindern; zählen zu den → zielgerichteten Therapien

Angiographie | Sichtbarmachen von Blutgefäßen mittels bildgebender Verfahren zu Untersuchungszwecken; meist mit vorheriger Einspritzung eines kontrastverstärkenden Mittels

Angiom | geschwulstartige Gefäßneubildung oder Gefäßfehlbildung

Anorexie | ausgeprägte Appetitlosigkeit, häufig bei fortgeschrittenen Krebserkrankungen

Anschlussrehabilitation | Abk. AR, früher: Anschlussheilbehandlung (AHB); medizinische → Rehabilitationsmaßnahme im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt bei schweren Erkrankungen, nach Operationen und Unfällen, um die Wiederaanpassung des Patienten an die Belastungen des Alltags- und Berufslebens zu unterstützen; Durchführung gantztägig ambulant oder stationär in einer spezialisierten Rehabilitationseinrichtung; Beginn spätestens zwei Wochen nach Entlassung aus dem Krankenhaus; Dauer zunächst drei bis vier Wochen; Kostenträger ist in erster Linie die Rentenversicherung

Ansprechrate | prozentualer Anteil einer Gruppe von Patienten mit vergleichbarer Krankheitssituation, bei denen durch eine bestimmte Behandlung die Krankheitszeichen teilweise oder gänzlich zurückgehen; in der Krebsmedizin meist für die Rate an Tumorrückbildungen (→ Remission) durch eine bestimmte Therapie gebraucht; Ansprechen ist nicht gleichbedeutend mit Heilung

Antagonist | Substanz, die einer anderen entgegenwirkt oder deren Wirkung aufhebt

Anthrazykline | Klasse von → Zytostatika

Antiandrogene | Medikamente, die die Wirkung männlicher Geschlechtshormone, v. a. des → Testosterons, blockieren; → Hormontherapie, → Antihormontherapie

Antiangiogenese | Hemmung der Blutgefäß-Neubildung

Antibiotikum | Medikament gegen bakterielle Infektionen

Antiemetikum | Medikament gegen Übelkeit und Brechreiz

Antigen | Merkmal oder Struktur, die vom Immunsystem als „fremd“ erkannt wird

A

A

Antihistaminikum | Medikament zur Behandlung von allergischen Reaktionen

Antihormontherapie | medikamentöse Unterdrückung der Wirkung oder der Bildung von körpereigenen Hormonen; Anwendung zur Behandlung von bösartigen Tumoren, deren Zellen durch Hormone (v. a. Geschlechtshormone) zu Teilung und Vermehrung angeregt werden; siehe auch → Antiandrogene, → Antiöstrogene

Antikonvulsivum | Arzneimittel zur Behandlung von Krampfanfällen, teilweise auch bei Nervenschmerzen wirksam

Antikörper | körpereigene Eiweiße (Proteine), die in der Lage sind, Krankheitserreger, abnorme Zellen oder andere körperfremde Strukturen zu erkennen und direkt oder im Zusammenspiel mit anderen Mechanismen der Immunabwehr zu zerstören; Bestandteile des → Immunsystems; werden von spezialisierten Blutzellen (→ Plasmazellen) gebildet

Antimetabolit | Medikament, das Stoffwechselforgänge hemmt; in der Krebsmedizin werden Antimetabolite als → Zytostatikum eingesetzt

Antimykotikum | Medikament zur Bekämpfung von Pilzinfektionen

Antiöstrogene | Medikamente, die die Wirkung von weiblichen Geschlechtshormonen, der → Östrogene, blockieren

Antiphlogistikum | Arzneimittel mit entzündungshemmender Wirkung

antiphlogistisch | entzündungshemmend

Antiseptikum | Desinfektionsmittel zur äußerlichen Anwendung

Antitussivum | Arzneimittel mit Wirkung gegen Hustenreiz

Anus praeter | künstlicher Darmausgang in der Bauchwand, dauerhaft erforderlich nach Entfernung des Enddarms; die heute gebräuchliche Bezeichnung ist → Kolostoma

Apherese | Technik zum Filtern und Trennen von Blutbestandteilen

Aplasie | fehlende Entwicklung oder zum Erliegen gekommene Neubildung von Zellen oder Geweben

Apoptose | programmierter Zelltod; natürlicher Vorgang im Zellstoffwechsel: alte, überflüssig gewordene oder geschädigte Zellen sterben in einem kontrollierten Prozess ab; zahlreiche Krebsmedikamente lösen Apoptose aus

Applikation | Anwendung, Verabreichung

Apudom | früher gebräuchliche Bezeichnung für → neuroendokrine Tumoren

A

Äquivalenzdosis | von äquivalent: gleichwertig; bezeichnet bei einer Gruppe ähnlich wirkender Arzneimittel die Dosis eines Medikaments, die in ihrer Wirkung einer definierten Dosis eines Bezugsmedikaments aus dieser Gruppe entspricht; wichtig in der Schmerztherapie, z. B. bei der Umstellung von einem → Opioid auf ein anderes

Aromatasehemmer | Substanzen, die die Östrogenproduktion unterdrücken; Anwendung zur → Antihormontherapie bei Brustkrebs; siehe auch → Antiöstrogene

ASS | Acetylsalicylsäure, „Aspirin“, wird als möglicher Schutz vor einigen Krebsarten diskutiert, zur allgemeinen Anwendungen aber wegen der Nebenwirkungen nicht empfohlen

Asthenie | Schwäche, Kraftlosigkeit

Astrozytom | Gehirntumor, der von den Stützzellen im zentralen Nervensystem ausgeht; zählt zu den → Gliomen

asymptomatisch | symptomlos, ohne Beschwerden

Aszites | Flüssigkeitsansammlung in der Bauchhöhle, verursacht u. a. durch Entzündungen oder Tumorabsiedlungen am Bauchfell

Atelektase | zusammengefallener und nicht belüfteter Teil der Lunge, der nicht für die Atmung zur Verfügung steht

Atemdepression | eingeschränkte Atmung durch Herabsetzung des Atemtriebs mit oberflächlichen und/oder verlangsamten Atemzügen; Krankheitsfolge oder durch Medikamente verursacht

atypisch | von der normalen Erscheinung abweichend

AU | Arbeitsunfähigkeit

Ausscheidungsurogramm | auch: Urographie; Röntgendarstellung der ableitenden Harnwege (Nierenbecken, Harnleiter, Blase, Harnröhre) mit → Kontrastmittel

Ausschlusskriterien | im → Prüfplan für eine → klinische Studie festgelegte Kriterien hinsichtlich Krankheitssituationen und Vorbehandlung, die eine Aufnahme in die betreffende Studie verhindern; ergeben sich aus der Fragestellung der Studie und den Wirkungen und Nebenwirkungen der Behandlung; diese Kriterien dienen dazu, dass die Patienten in der Studie vergleichbar und die Ergebnisse für die jeweilige Fragestellung aussagekräftig sind

autolog | vom eigenen Körper stammend; Begriff aus der Transplantationsmedizin: Übertragung von körpereigenen Zellen oder Geweben

autonomes Nervensystem → vegetatives Nervensystem

B

Autosomen | die 44 → Chromosomen neben den beiden Geschlechtschromosomen X und Y; 22 Paare, in jedem Paar stammt ein Chromosom von der Mutter und eines vom Vater

autosomale Vererbung | Vererbung über → Autosomen

autosomal dominante Vererbung | Erbgang, bei dem ein Merkmal ausgeprägt wird, auch wenn es nur auf einem der beiden paarigen → Autosomen verschlüsselt ist

autosomal rezessive Vererbung | Erbgang, bei dem ein Merkmal nur ausgeprägt wird, wenn es auf beiden der paarigen → Autosomen verschlüsselt ist

Axilla | Achselhöhle

axillär | in der Achselhöhle gelegen

AZ | Allgemeinzustand

B, b

Bacillus Calmette-Guerin | Abk. BCG; abgeschwächte Form des Tuberkuloseerregers; in der Krebsmedizin zur → Immuntherapie von oberflächlichem Harnblasenkrebs eingesetzt; wird direkt in die Blase gegeben und löst dort eine Immunreaktion aus

BAG-SH | Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihre Angehörigen e. V.

Barrett-Ösophagus | Umwandlung der Schleimhaut der Speiseröhre bei anhaltendem Rückfluss von Magensaft aus dem Magen; erhöht langfristig das Risiko der Entstehung von Krebs

Basaliom → Basalzellkarzinom

Basalmembran | Grenzschicht zwischen Oberflächen oder Hohlräume bedeckenden Zellen (Oberflächenepithel) und Bindegewebe bzw. Blutgefäßen

Basalzellen | Zellen der untersten Schicht der Oberhaut, sorgen durch Teilung für die Hauterneuerung

Basalzellkarzinom | auch: Basaliom; heller oder „weißer“ Hautkrebs; von den → Basalzellen der Oberhaut ausgehend; das Basaliom wird als semimaligne („halbbösartig“) eingestuft, das es keine → Metastasen bildet

Bauchwassersucht → Aszites

BCG | → Bacillus Calmette-Guérin; Medikament zur Behandlung von Harnblasenkrebs

Beckenkammbiopsie | Entnahme einer Probe aus dem roten, blutbildenden Knochenmark im Beckenknochen mit einer Hohlnadel, die nach örtlicher Betäubung am hinteren oberen Rand des Beckenknochens (Beckenkamm) eingestochen wird; → Knochenmarkpunktion

benigne | gutartig

Bestrahlungsplanung | Festlegung des Zielgebiets und der benötigten Dosis für eine Strahlentherapie mittels Berechnung und Simulation am Computer

BET | brusterhaltende Therapie

BfArM | Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte

BfR | Bundesinstitut für Risikobewertung

BfS | Bundesamt für Strahlenschutz

bi-, bis- | Vorsilbe: zwei, zweimal

Bilirubin | Gallenfarbstoff, der als Abbauprodukt des roten Blutfarbstoffs Hämoglobin entsteht; stärkere Erhöhung des Blutspiegels führt durch Ablagerung in der Haut zu Gelbsucht (Ikterus), als Warnsignal für Leberschäden

Biomarker | Oberbegriff für Laborwerte oder andere messbare Merkmale, die mit einer Tumorerkrankung in Verbindung stehen und deren Bestimmung zusätzliche Informationen zur Krankheitssituation, zum wahrscheinlichen Verlauf oder zur Wirksamkeit von Behandlungen gibt; siehe auch → Tumormarker

Biopsie | Entnahme einer Gewebeprobe zu diagnostischen Zwecken, zum Beispiel mit einer Kanüle (Nadelbiopsie, Stanzbiopsie) oder mit einer kleinen Zange (Knipsbiopsie)

Bisphosphonate | auch: Diphosphonate; Medikamente, die den Knochenabbau hemmen; werden in der Krebsmedizin zur Behandlung von knochenauflösenden → Metastasen und auch zur Vorbeugung von behandlungsbedingtem Knochenabbau (→ Osteoporose) eingesetzt

Blasten | unreife, nicht voll funktionsfähige Zellen

Blutbild | Anzahl und Aussehen der verschiedenen Blutzellen (rote und weiße Blutkörperchen, Blutplättchen) und Gehalt an rotem Blutfarbstoff (→ Hämoglobin) in einer Blutprobe; siehe auch → Differentialblutbild

Blut-Hirn-Schranke | nur teilweise durchlässige Grenzschicht zwischen Blutkreislauf und Hirngewebe; Schutzbarriere, die schädliche Stoffe von den Nervenzellen abhält

B

B

Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit | Abk. BSG; auch: Blutkörperchensenkung, Abk. BKS; Geschwindigkeit, mit der in einem senkrechten Röhrchen die Blutzellen nach unten absinken; Labortest; eine erhöhte Senkungsgeschwindigkeit weist auf entzündliche Vorgänge im Körper hin

Blutplasma | flüssiger Anteil des Blutes nach Abtrennung der Blutzellen

Blutplättchen | auch: Thrombozyten; scheibenförmige, kernlose Blutbestandteile; spielen eine wichtige Rolle bei der Blutgerinnung

Blutstammzellen | „Urzellen“ der Blutbildung im Knochenmark; können sich selbst durch Teilung erneuern und in alle Blutzellarten ausreifen

Blutstammzelltransplantation | Übertragung von → Blutstammzellen als Knochenmarkersatz; Behandlungsmethode nach hochdosierter Chemotherapie, die das blutbildende Knochenmark komplett zerstört hat; als Patient erhält man eine Infusion mit Blutstammzellen; diese siedeln sich im Knochenmark an und setzen die Blutbildung wieder in Gang; die Stammzellen können vor der Chemotherapie aus dem Blut des Patienten selbst (→ autolog) oder von einem gewebsverträglichen Spender (→ allogene) entnommen werden; hat die → Knochenmarktransplantation weitgehend abgelöst

B-Lymphozyten | Untergruppe der → Lymphozyten; können nach dem Kontakt mit einem → Antigen zu → Plasmazellen ausreifen, die speziell gegen dieses Antigen gerichtete → Antikörper bilden

BM | engl. „bone marrow“, Knochenmark

BMI | engl. „body mass index“, Körpermasseindex; Verhältnis von Körpergewicht zu Körpergröße; damit lässt sich in etwa abschätzen, ob ein Mensch zu dünn oder normalgewichtig ist; die Formel lautet: BMI = Körpergewicht in Kilogramm geteilt durch Körpergröße mal Körpergröße in Meter

BMT | engl. „bone marrow transplantation“, Knochenmarktransplantation

BNHO | Bundesverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e. V.

Bolus | wörtl. Schuss; in der Medizin intravenöse Verabreichung einer bestimmten Medikamentendosis innerhalb kurzer Zeit (statt über längere Zeit), um rasche Wirkung zu erzielen

BPH | benigne Prostatahyperplasie, gutartige Prostatavergrößerung

Brachytherapie | Kurzdistanz-Strahlentherapie; Bestrahlung, bei der die Strahlenquelle ganz nah an den Tumor herangebracht wird; die Brachytherapie kann mit → Afterloading oder durch dauerhaftes Einbringen von Strahlenquellen (→ Seeds) in den Tumor erfolgen

BRCA 1, BRCA 2 | BRCAst CAnker-Gene 1 und 2; Gene, die im Zusammenhang mit erblichem Brustkrebs und weiteren vererbaren Tumorerkrankungen stehen

Bronchialkarzinom | Lungenkrebs; von den Bronchien ausgehender bösartiger Tumor

Bronchoskopie | Spiegelung der tiefen Atemwege; Patient wird dafür ein flexibler Schlauch (→ Endoskop) über Mund, Kehlkopf und Luftröhre eingeführt; dabei lassen sich auch Gewebeproben entnehmen

BSG → Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit

B-Symptomatik | Begleitsymptome bei manchen bösartigen Erkrankungen: Fieber, Nachtschweiß und Gewichtsverlust

BTM | in der Medizin Abkürzung für Betäubungsmittel, deren Anwendung besonderen gesetzlichen Vorschriften unterliegt; auch bestimmte Medikamente zur Schmerzbehandlung (→ Opiode) fallen unter diese Regelung

Burkitt-Lymphom | in Afrika und Südamerika bei Kindern und Jugendlichen häufiges, bei uns seltenes, vermutlich durch eine Virusinfektion verursachtes → Non-Hodgkin-Lymphom; tritt besonders im Kopfbereich und im Bauchraum auf

BWS | Brustwirbelsäule

C, c

c | engl. „clinical“, klinisch

Ca. | Abk. für „Carcinoma“, Karzinom

CAM | engl. „complementary and alternative medicine“, Komplementär- und Alternativmedizin

Candida albicans | Hefepilz, der normalerweise Haut- und Schleimhautinfektionen hervorruft, bei geschwächter Immunabwehr aber auch innere Organe befallen kann oder schwere Allgemeininfektionen verursachen kann

Candidose | Pilzinfektion, ausgelöst durch Hefepilze der Gattung Candida

Cannabinoide | natürliche oder künstlich (synthetisch) hergestellte Inhaltsstoffe der Hanfpflanze (Cannabis); bei Krebs gegen Übelkeit und zur Appetitsteigerung diskutiert

C

Carcinoma in situ | Abk. CIS; nach seinen Zellmerkmalen bösartiger, jedoch örtlich begrenzter Tumor, der die natürlichen Gewebegrenzen nicht überschreitet und keinen Anschluss an das Blutgefäßsystem hat; Frühform einer Krebserkrankung

CEA | Abk. für karzinoembryonales Antigen, ein → Tumormarker

Ceiling-Effekt | von engl. „ceiling“, Decke; Obergrenze für den Effekt eines Arzneimittels: trotz Dosissteigerung kann keine bessere oder stärkere Wirkung erzielt werden

c-erbB2 → HER2

Chemotherapie | in der Krebsmedizin Behandlung mit Substanzen (→ Zytostatika), die den Zellstoffwechsel und/oder die Zellteilung stören; führt dazu, dass bevorzugt Zellen zugrunde gehen, die sich rasch vermehren; dazu zählen auch Krebszellen

Chemotherapiezyklus | Therapieeinheit während einer Chemotherapiebehandlung; Patienten erhalten innerhalb eines Zyklus Medikamente nach einem bestimmten, für jedes Behandlungsschema vorgeschriebenen Dosierungsplan; in der Regel umfasst eine Chemotherapie mehrere Zyklen mit behandlungsfreien Zeiten dazwischen

Chromosomen | Strukturen im Zellkern, in denen das kettenförmige Erbmolekül → Desoxyribonukleinsäure (DNS) vielfach gefaltet und mit Eiweißmolekülen verpackt vorliegt; die normalen menschlichen Zellen enthalten 46 Chromosomen in 23 Paaren, je einen Satz von Vater und Mutter

chronisch | bezeichnet in der Medizin Krankheiten oder Symptome, die länger oder sogar auf Dauer anhalten, Gegensatz zu → akut

chronische lymphatische Leukämie | Abk. CLL; bösartige Erkrankung des blutbildenden Systems, bei der bestimmte weiße Blutkörperchen, die → Lymphozyten, entartet und vermehrt sind; zählt zu den → Non-Hodgkin-Lymphomen

chronische myeloische Leukämie | Abk. CML; bösartige Erkrankung des blutbildenden Systems, bei der Vorstufen bestimmter weißer Blutkörperchen, der → Granulozyten, entartet sind und sich stark vermehren

CIN → zervikale intraepitheliale Neoplasie

CIS → Carcinoma in situ

CLL → chronische lymphatische Leukämie

CML → chronische myeloische Leukämie

Compassionate Use | wörtl. etwa „Anwendung aus Mitgefühl“; Anwendung eines möglicherweise wirksamen, aber nicht zugelassenen Arzneimittels im Einzelfall bei Patienten, für die keine anderweitige erfolgversprechende Behandlung zur Verfügung steht; Voraussetzung ist der Nachweis von Sicherheit und Wirksamkeit des Arzneimittels in → klinischen Studien oder ein bereits laufender Zulassungsantrag; seit 2010 durch das Arzneimittelgesetz geregelt; abzugrenzen vom → Off-Label-Use

Compliance | engl. für Bereitschaft eines Patienten, eine verordnete Therapie einzuhalten oder ärztliche Ratschläge zu befolgen; auch: Therapietreue; heute steht eher die → partizipative Entscheidung gemeinsam von Patient und Arzt im Vordergrund

Computertomographie | Abk. CT; computerunterstützte Röntgenuntersuchung, bei der bestimmte Körperregionen in einzelnen Schichten durchleuchtet werden; aus den gewonnenen Bilddaten lassen sich Schnittbilder in beliebigen Ebenen herstellen

Coping | Krankheitsverarbeitung

Corticosteroide | Oberbegriff für eine Gruppe in der Nebennierenrinde (→ Nebennieren) gebildeter Hormone mit ähnlicher chemischer Grundstruktur (→ Steroide) und unterschiedlichsten Wirkungen; auch für künstlich (synthetisch) hergestellte, als Medikamente eingesetzte Stoffe mit vergleichbarem Aufbau gebraucht

Cortisol | in der Nebennierenrinde gebildetes Hormon mit wichtigen Funktionen: bewirkt als „Stresshormon“ die Bereitstellung von Energie aus Körperreserven und unterdrückt Immunreaktionen und Entzündungen; zählt zur Gruppe der → Corticosteroide

Cortison | inaktive Form des in der Nebennierenrinde gebildeten Hormons → Cortisol; oft umgangssprachlich anstelle von Cortisol verwendet

CR | engl. „complete remission“, → Komplettremission

CSF | engl. „colony stimulating factor“, koloniestimulierender Faktor; → Wachstumsfaktor

CT → Computertomographie

CUP-Syndrom | engl. „cancer of unknown primary“, → Metastasen bei unbekanntem → Primärtumor: der Ursprung von Metastasen lässt sich nicht feststellen; lässt sich auch nach ausführlicher Diagnostik die zugrunde liegenden Krebsart nicht erkennen, gilt das CUP-Syndrom als eigenständiges Krankheitsbild

Cyberknife | Markenname für ein Bestrahlungsgerät zur → Radiochirurgie; im Gegensatz zum → Gamma-Knife werden die energiereichen Strahlen durch einen → Linearbeschleuniger erzeugt

C-Zellen | Zellen der Schilddrüse, die das Schilddrüsenhormon Calcitonin bilden

D

D, d

DAB | Deutsches Arzneibuch

dapo | Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziale Onkologie e. V.

DCIS | duktales Carcinoma in situ; von den Zellen der Milchgänge ausgehende Frühform von Brustkrebs, die oberflächlich wächst und nicht streut; unbehandelt Übergang in → invasiven Brustkrebs möglich

DD → Differenzialdiagnose

Dekubitus | Wundliegeneschwür, Druckgeschwür der Haut; Folge einer Durchblutungsstörung durch anhaltenden Druck auf eine Gewebepartie, etwa bei fehlender regelmäßiger Umlagerung von Schwerkranken; verschiedene Schweregrade von einfacher Hautrötung über offene, nicht heilende Wunden bis hin zum Absterben von Gewebe

Deletion | wörtl. Löschung; in der Biologie und der Medizin gebraucht für den Verlust von einzelnen Genen bis hin zu Teilen von → Chromosomen und deren Funktion; Variante der → Mutation

dendritische Zellen | Zellen des Immunsystems, die → Antigene so „präsentieren“, dass das Immunsystem sie als fremd erkennt und darauf reagieren kann

Depotpräparat | Arzneimittelzubereitung, die den Wirkstoff kontrolliert über längere Zeit abgibt; im engeren Sinne Arzneimittel, das als Depot in die Haut oder in einen Muskel verabreicht wird; teilweise auch gleichbedeutend mit → Retardpräparat verwendet

Desmoid | auch: aggressive Fibromatose; seltener Tumor des Bindegewebes, der örtlich verdrängend und zerstörend wächst, aber nicht metastasiert

Desoxyribonukleinsäure | Abk. DNS, DNA; spiralförmiges aufgedrehtes Doppelmolekül, Träger der Erbinformation eines Lebewesens, im Zellkern in den → Chromosomen verpackt

DFS | engl. „disease free survival“, krankheitsfreies Überleben

DGHO | Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e. V.

DGU | Deutsche Gesellschaft für Urologie e. V.

Diagnose | Feststellung und Bestimmung einer körperlichen oder psychischen Krankheit durch einen Arzt

Diagnostik | Gesamtheit aller Maßnahmen, die zur Erkennung (→ Diagnose) einer Krankheit führen

Dialyse | Blutwäsche

Diarrhö | Durchfall

DIEP-Flap | engl. „Deep Inferior Epigastric Artery Perforator-Flap“, tiefer unterer epigastrischer Perforatorlappen; aus dem Unterbauch entnommener Gewebelappen, der für die Rekonstruktion der weiblichen Brust nach → Mastektomie verwendet wird; besteht aus Haut und Unterhautfett

Differentialblutbild | mikroskopische Untersuchung eines Blutausstrichs mit Aufschlüsselung der → Leukozyten im Blut und Bestimmung ihrer zahlenmäßigen Verteilung

Differentialdiagnose(n) | Abk. DD; mögliche zugrunde liegende Erkrankung(en) bei Vorliegen von Symptomen; weitere Untersuchungen können dazu beitragen, unter diesen möglichen → Diagnosen die tatsächlich zutreffende herauszufinden

Differenzierung | Ausreifung von Zellen für ihre spezialisierte Funktion; Krebszellen sind häufig undifferenziert, unreif

Differenzierungsgrad | Grad der Ausreifung eines Gewebes für seine Funktion im Körper; geringe Differenzierung ist ein Anzeichen für Krebs; → Grading

diffus | verstreut, unscharf

digital-rektale Untersuchung | Abk. DRU; Austastung des Enddarms mit dem Finger zur Beurteilung der Darmschleimhaut und (beim Mann) der dem Darm zugewandten Oberfläche der → Prostata

Dignität | in der Medizin Wertigkeit; Eigenschaft von Tumoren: gutartig oder bösartig

Diphosphonate → Bisphosphonate

Dissektion | in der Krebsmedizin das Herausschneiden von Weichteilgewebe oder Lymphknoten

DKFZ | Deutsches Krebsforschungszentrum

DKG | Deutsche Krebsgesellschaft e. V.

DKH | Deutsche Krebshilfe e. V.

DKMS | Deutsche Knochenmarkspenderdatei gGmbH

D

DLFH | Deutsche Leukämie-Forschungshilfe, mit Deutscher Kinderkrebsstiftung

DLH | Deutsche Leukämie- & und Lymphomhilfe

DNA | engl. „desoxyribonucleic acid“, → Desoxyribonukleinsäure

DNS → Desoxyribonukleinsäure

Doppelblindstudie | vergleichende → klinische Studie, bei der weder Patienten noch Ärzte wissen, welcher Patient welche der Vergleichsbehandlungen erhält; dient dazu, Verzerrungen der Ergebnisse durch voreingenommene Beobachtungen zu vermeiden

Drainage | Ableitung oder Absaugung von Körperflüssigkeiten oder Wundsekret

Drittlinientherapie | auch: Third-Line-Therapie; dritte Behandlungsstrategie, wenn die Erkrankung nach zwei vorausgegangenen Therapien fortschreitet

DRU → digital-rektale Untersuchung

Drüse | Organ oder Gewebe, das Sekrete absondert; exokrine Drüsen sind normalerweise in Haut oder Schleimhäuten zu finden; endokrine Drüsen geben ihre Produkte direkt ins Blut ab

Durchbruchschmerz | Verschlimmerung chronischer Schmerzen trotz Behandlung mit Schmerzmedikamenten; kann Folge abklingender Wirkung der Schmerzmittel sein oder z. B. durch heftige, unbedachte Bewegungen ausgelöst werden

Dysästhesie | Empfindungsstörung mit Wahrnehmung normaler Reize als unangenehm oder schmerzhaft

Dysfunktion | Funktionsstörung, Fehlfunktion

Dysphagie | Schluckstörung

Dysplasie | 1. Fehlbildung von Gewebe; 2. Zell- bzw. Gewebeveränderungen mit Abweichung von der normalen Gestalt und Struktur; unterschiedliche Schweregrade, schwere Dysplasien können Krebsvorstufen sein

Dysurie | erschwerte, evtl. auch schmerzhafte Blasenentleerung

E, e

EbM → evidenzbasierte Medizin; eine Medizin, die voraussetzt, dass jedes Verfahren nachweislich als wirksam belegt ist

EBV | Epstein-Barr-Virus; Risikofaktor für seltenere → Lymphome

ED | 1. Erstdiagnose; 2. engl. „extensive disease“, ausgedehnte Erkrankung

EEG → Elektroenzephalogramm

EGF | engl. „epidermal growth factor“, → epidermaler Wachstumsfaktor

Einschlusskriterien | im → Prüfplan für eine → klinische Studie festgelegte Kriterien hinsichtlich Krankheitssituation und Vorbehandlung, die für die Aufnahme in die betreffende Studie erfüllt sein müssen; ergeben sich aus der Fragestellung der Studie und den Wirkungen und Nebenwirkungen der Behandlung; ihre Funktion: die Teilnehmer der Studie sollen vergleichbar sein und die Ergebnisse für die jeweilige Fragestellung aussagekräftig

EKG → Elektrokardiogramm

Ektomie | Entfernung eines Organs durch einen operativen Eingriff, z. B. → Mastektomie, → Prostatektomie, → Hysterektomie

Ektozervix | in das Scheidengewölbe ragender sichtbarer Teil des Gebärmutterhalses, der mit → Plattenepithel überzogen ist

Elektrokardiogramm | Abk. EKG; auch: Herzstromkurve; Messung und Darstellung der elektrischen Aktivität und der Erregungsleitung im Herzen

Elektroenzephalogramm | Abk. EEG; Darstellung der elektrischen Gehirnströme; über Elektroden werden an der Kopfoberfläche natürliche Spannungsschwankungen gemessen und aufgezeichnet

elektromagnetische Strahlen | Wellen aus elektrischen und magnetischen Feldern; Wellenlängen von sehr langwellig bis sehr kurzweilig; u. a. Radiowellen, Mikrowellen, sichtbares Licht, UV-Strahlung, → Röntgenstrahlung und → Gammastrahlung

Elektromyographie | Abk. EMG; Messung der elektrischen Erregung eines Muskels, Untersuchungsverfahren zur Unterscheidung von Muskel- und Nervenstörungen

EMA | European Medicines Agency; Arzneimittelbehörde der Europäischen Union (EU) mit Sitz in London, erteilt EU-weite Zulassungen für neue Medikamente

Embolisation | in der Krebsmedizin die künstliche Verstopfung von versorgenden Blutgefäßen eines tumorbefallenen Organs mit dem Ziel, den Blutfluss zu stoppen; kann die Sauerstoff- und Nährstoffzufuhr unterbinden oder die Verweildauer von Medikamenten im betroffenen Organ oder Gewebe verlängern

E

embryonaler Tumor | entsteht während der Organentwicklung durch Entartung unreifer (embryonaler) Zellen

EMDIS | engl. „European Marrow Donor Information System“, Europäische Knochenmarkspenderdatei

Emesis | Erbrechen

emetogen | Erbrechen fördernd oder auslösend

EMG → Elektromyographie

endokrin | wörtl. „nach innen abgebend“; bezieht sich auf Drüsen, die ein Sekret oder Hormon direkt in die Blutbahn abgeben

endokrine Therapie → Hormontherapie, → Antihormontherapie

Endometriumkarzinom | auch: Uteruskarzinom, Korpuskarzinom; Krebs der Schleimhaut des Gebärmutterkörpers

Endoskop | von griech. „innen beobachten“; medizintechnisches Gerät zum Betrachten („Spiegeln“) von Körperhöhlenräumen (z. B. Darm, Harnblase, Bauchhöhle, Atemwege); je nach Untersuchungszweck biegsamer Schlauch oder dünnes starres Rohr mit einer Lichtquelle, heute teilweise auch mit Videokamera ausgestattet; die Bilder werden über Glasfasern geleitet; durch spezielle Kanäle lassen sich Instrumente einführen, z. B. zur Probenentnahme oder auch zur Durchführung operativer Eingriffe

Endoskopie | Spiegelung, Untersuchung von Körperhöhlenräumen mittels eines → Endoskops

Endosonographie | Ultraschalluntersuchung „von innen“: Der Schallkopf wird durch Körperöffnungen in Körperhöhlen eingebracht

Energiedosis | Angabe zur Dosis bei Bestrahlungen, Maßeinheit Gray (Gy)

enteral | den Darm betreffend

E-Nummer | System zur eindeutigen Bezeichnung von Lebensmittelzusatzstoffen

Enzyme | Biokatalysatoren, auch: Fermente; meist große Eiweißmoleküle, die biochemische Reaktionen im Körper steuern und beschleunigen; jedes Enzym ist auf eine bestimmte biochemische Reaktion spezialisiert

EORTC | engl. „European Organization for Research and Treatment of Cancer“, Europäische Organisation für Studien zur Krebstherapie

Ependymom | Tumor des → Zentralnervensystems; geht von den Zellen aus, die die Innenwände der Hirnkammern (Ventrikel) und des Rückenmarkkanals auskleiden

epi- | Vorsilbe: auf

Epidemiologie | Lehre von der Häufigkeit von Erkrankungen und von den Ursachen/Faktoren, die diese Häufigkeit beeinflussen

epidermaler Wachstumsfaktor | Abk. EGF; Signalstoff, der bei vielen Zelltypen die Zellteilung anregt; vermittelt seine Wirkung über Bindungsstellen (→ Rezeptoren) auf der Zelloberfläche; bei einigen Krebsarten ist die Wirkung von EGF durch vermehrte Ausbildung oder dauerhafte Aktivierung von Rezeptoren auf den Tumorzellen gesteigert; eine Blockierung dieser EGF-Rezeptoren mit bestimmten → zielgerichteten Therapien kann das Krebswachstum hemmen

Epi-genetik | wörtl. etwa „zusätzlich zur Genetik“; griech. „epi“, nach, hinterher, zusätzlich; Spezialgebiet der Biologie; beschäftigt sich mit vererbten Veränderungen an → Genen, die im Unterschied zu → Mutationen nicht direkt den Bau und das Programm der → DNA betreffen, sondern die Aktivität (→ Genexpression) von Erbinformation auf andere Weise beeinflussen, z. B. durch Anlagerung von chemischen Verbindungen; solche Veränderungen spielen auch für die Krebsentstehung eine Rolle und sind mögliche Ansatzpunkte für Krebstherapien

Epiphyse | auch: Zirbeldrüse; Drüse im Bereich des Zwischenhirns; u. a. an der Steuerung des Tag-Nacht-Rhythmus beteiligt

Epithel | ein- oder mehrlagige Zellschichten, die alle äußeren und inneren Oberflächen des Körpers überziehen; man unterscheidet Deckepithel (z. B. äußere Haut, Schleimhäute; → Plattenepithel) und Drüsenepithel, das Sekrete bildet und absondert (z. B. in Speicheldrüsen, Schilddrüse, Bauchspeicheldrüse, Leber, Darm)

ER | Estrogenrezeptor, auch: → Östrogenrezeptor

Ergotherapie | Beschäftigungs- und Arbeitstherapie zur Behandlung von Störungen der Bewegungsabläufe (Motorik), der Sinnesorgane und der geistigen und psychischen Funktionen

Erhaltungstherapie | Behandlung über einen längeren Zeitraum, um das Ergebnis einer vorher erfolgten Therapie zu festigen und zu erhalten

Ernährungs-sonde → Sondenernährung

Erstlinientherapie | auch First-Line-Therapie; allg. Behandlung oder Mittel der ersten Wahl in einer bestimmten Krankheitssituation; in der Krebsmedizin auch erste medikamentöse Therapie bei einer fortgeschrittenen Krebserkrankung

Erythem | flächige Hautrötung durch Erweiterung von Blutgefäßen und vermehrte Durchblutung; unterschiedliche Ursachen

Erythrozyten | rote Blutkörperchen; sauerstofftransportierende Zellen im Blut

E

Estrogen → Östrogen

Ethikkommission | Gremium aus Ärzten, Juristen, Theologen und Wissenschaftlern anderer Disziplinen; prüft und bewertet Forschungsvorhaben an Menschen daraufhin, ob sie nach ethischen, rechtlichen, medizinischen und sozialen Gesichtspunkten vertretbar sind und entscheidet über die Durchführung; dient dem Schutz des Einzelnen vor möglichen ungünstigen Folgen der Forschung; siehe auch → klinische Studie

Evidenz | in der Medizin: Nachweis, Beweis, Beleg

evidenzbasierte Medizin | Abk. EbM; Behandlung eines individuellen Patienten auf der Grundlage der am besten gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur jeweiligen medizinischen Fragestellung und auf der Basis ärztlicher Erfahrung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Patienten

Ewing-Sarkom | bösartiger Knochentumor, tritt vorwiegend im Kindes- und frühen Erwachsenenalter auf

Exenteration | bezeichnet das ausgedehnte bis vollständige Entfernen mehrerer Organe bei örtlich fortgeschrittenen Krebserkrankungen, v. a. im Unterleib

exokrin | nach außen ausscheidend; bezeichnet meist → Drüsen, die ihr → Sekret an innere oder äußere Körperoberflächen abgeben

Expander | allg. Gerät oder Hilfsmittel, um etwas zu dehnen oder zu erweitern; bezeichnet u. a. → Implantate, die durch schrittweise Flüssigkeitsfüllung und Vergrößerung Gewebe dehnen können, um Raum zu schaffen

Extirpation | vollständiges chirurgisches Entfernen von Organen, erkrankten (z. B. krebsbefallenen) Gewebeteilen oder einzelnen Lymphknoten

Exzision | chirurgisches Herausschneiden von Gewebe aus dem Körper

F, f

familiäre adenomatöse Polyposis | Abk. FAP; vererbte Erkrankung des Dickdarms, bei der sich Hunderte von → Polypen (Schleimhautausstülpungen, Schleimhautwucherungen) bilden, die unbehandelt zu Krebs entarten

FAP → familiäre adenomatöse Polyposis

Fatigue | Zustand chronischer Erschöpfung mit ausgeprägter Müdigkeit, schwindenden Energiereserven oder erhöhtem Ruhebedürfnis, bessert sich auch durch Schlaf und Ruhe nicht; kann Folge der Krebserkrankung oder der Behandlung sein

FDA | Federal Drug Administration, US-amerikanische Arzneimittelbehörde

febril | fieberhaft, fiebrig; Erhöhung der Innentemperatur des Körpers über 38 Grad Celsius; Messung meist im Enddarm, im Mund oder im Ohr

Fernmetastase | Absiedlung eines Tumors in einem entfernten Organ oder Gewebe, entsteht aus Krebszellen, die sich aus einem Tumor lösen und über die Lymph- und Blutbahnen im Körper verstreut werden

Fertilität | Fruchtbarkeit; bei Lebewesen die Fähigkeit, Nachkommen hervorzubringen

Fibrom | gutartige Geschwulst des Bindegewebes

Fibrosarkom | bösartige Geschwulst des Bindegewebes

FIGO | franz. „Fédération Internationale de Gynécologie et d'Obstétrique“, Internationale Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, gibt eine Klassifikation bzw. ein System zur Stadieneinteilung von gynäkologischen Tumoren heraus

Filiae | lat. Töchter; Tochtergeschwülste, → Metastasen

First-Line-Therapie → Erstlinientherapie; erste Behandlungsstrategie gegen Krebs

FISH → Fluoreszenz-in-situ-Hybridisierung

Fistel | normalerweise nicht vorhandene Verbindung zwischen einem Körperhohlraum und der Körperoberfläche oder einem anderen inneren Hohlraum; kann angeboren oder durch eine Erkrankung oder eine Operation entstanden sein

Fluoreszenz-in-situ-Hybridisierung | Abk. FISH; Methode der → Molekularbiologie, mit der sich Chromosomenveränderungen und vermehrte Kopien von → Genen im Zellkern (→ Amplifikation) nachweisen lassen; man benötigt dafür Gewebeproben oder Blutproben

FNP | Feinnadelpunktion (→ Punktion)

Follikel | wörtl. Hülle, Hülse; meist für Ovarialfollikel (Eibläschen) im Eierstock gebraucht, aus dem nach Ausreifung beim Eisprung die reife Eizelle ausgestoßen wird

Follow-up | wörtl. Nachverfolgung; in der Krebsmedizin die Nachbeobachtung von Patienten nach Abschluss einer Behandlung

Fraktionierung | Anwendungsform der → Strahlentherapie; Aufteilung der Gesamtstrahlendosis in kleine „Portionen“, die man über mehrere Wochen verteilt erhält

Fraktur | Bruch, vor allem verwendet im Sinne von Knochenbruch

Früherkennung → Krebsfrüherkennung

FSH | 1. follikelstimulierendes Hormon; 2. Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V.

FU | Fluorouracil, → Zytostatikum

G

G, g

G → Grading

Galaktographie | Röntgendarstellung der Milchgänge der Brustdrüse mit → Kontrastmittel

Gallenblasenkrebs | bösartiger Tumor, der von der Schleimhaut der Gallenblase ausgeht

Gallengangskrebs | auch: cholangiozelluläres Karzinom; bösartiger Tumor, der von den Zellen der Gallengänge ausgeht

Gammakamera | Gerät, mit dem sich → Gammastrahlung im Körper registrieren und bildlich darstellen lässt; wird bei der → Szintigraphie verwendet, um Orte der Anreicherung von vorher gegebenen → Radiopharmaka sichtbar zu machen

Gamma-Knife | wörtl. „Gammamesser“; Markenname für ein Bestrahlungsgerät, bei dem sich → Gammastrahlen aus verschiedenen Richtungen in einem Zielbereich treffen (→ Stereotaxie) und dort durch ihre hohe Energie wie ein chirurgisches Messer wirken: das Gewebe wird zerstört (Strahlenchirurgie, → Radiochirurgie); Anwendung bei Tumoren im Gehirn

Gammastrahlen | besonders energiereiche, durchdringende → elektromagnetische Strahlen; entstehen unter anderem beim Zerfall von → Radionukliden

Gastroenterologie | Teilbereich der inneren Medizin; befasst sich mit den Erkrankungen des Verdauungstrakts

gastrointestinal | den Magen-Darm-Trakt betreffend

gastrointestinaler Stroma-Tumor | Abk. GIST; seltener Tumor des Magen-Darm-Trakts, zählt zu den → Weichteilsarkomen

Gastroskopie | Magenspiegelung; → endoskopische Untersuchung des Magens

G-BA → Gemeinsamer Bundesausschuss

GCP → Good Clinical Practice

G-CSF → Granulozyten-Kolonie-stimulierender Faktor, Granulozyten-Wachstumsfaktor; hämatopoetischer → Wachstumsfaktor

GdB | Grad der Behinderung

Gemeinsamer Bundesausschuss | Abk. G-BA; u.a. verantwortlich für die Richtlinien, die die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherungen in Deutschland regeln; beteiligt sind im Rahmen der Selbstverwaltung Vertreter der Kassen, der Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigungen sowie mehrere unparteiische Mitglieder; Patientenvertreter sind beteiligt, aber nicht abstimmungsberechtigt

Gen | Erbanlage, Erbfaktor

Genexpression | Aktivität bzw. Ausprägung eines Gens, Umsetzung der in einem Gen verschlüsselten Information in ein Produkt (Eiweiß); nachweisbar anhand der → RNA des Gens oder des → Proteins, dessen Aufbau im betreffenden Gen festgeschrieben ist

Gentest | Untersuchung des Erbmaterials auf bestimmte Gene oder Genveränderungen (→ Mutationen); in der Krebsmedizin eingesetzt zur näheren Charakterisierung einer Erkrankung, zur Planung einer gezielten Therapie oder zur Untersuchung, ob eine erbliche Krebserkrankung vorliegt

Gentherapie | Behandlungskonzept, bei dem genetische Information in Körperzellen eingeschleust wird, um eine gestörte oder ausgefallene Genfunktion zu korrigieren; bisher vorwiegend Forschung

Gestagene | auch: Gelbkörperhormone; neben den → Östrogenen zweite Gruppe der weiblichen Geschlechtshormone; Bildung in den Eierstöcken

GF | engl. „growth factor“, → Wachstumsfaktor

GIST → gastrointestinaler Stroma-Tumor

GKV | gesetzliche Krankenversicherung

Gleason-Score | Einteilung des → Wachstumsmusters von Zellen eines → Prostatakarzinoms zur Bestimmung des Grades der Bösartigkeit

Glioblastom | bösartiger Hirntumor, der von den Stützzellen des Gehirns ausgeht, zählt zu den → Gliomen

G

G

Gliom | Oberbegriff für alle Hirntumoren, die von den Stützzellen des Gehirns ausgehen; zum Beispiel → Glioblastom, → Astrozytom

Glucocorticoide | in der Nebennierenrinde gebildete Hormone mit zahlreichen wichtigen Funktionen im Körperstoffwechsel; wirken zudem entzündungshemmend und hemmen das Immunsystem; zählen zu den → Corticosteroiden

GM-CSF | Granulozyten/Makrophagen-Wachstumsfaktor

GnRH → Gonadotropin-Releasing-Hormon

GnRH-Analoga | dem → Gonadotropin-Releasing-Hormon ähnliche, künstlich hergestellte Substanzen; im Gegensatz zu natürlichem GnRH unterdrücken GnRH-Analoga als Medikament verabreicht die Bildung von Geschlechtshormonen

Gonadotropine | Follikelstimulierendes Hormon (FSH) und Luteinisierendes Hormon/Gelbkörperhormon (LH); Hormone der → Hypophyse, die in den → Keimdrüsen (Hoden und Eierstöcke) das Signal zur Bildung von Geschlechtshormonen (→ Östrogene, → Gestagene, → Testosteron) geben und zur Reifung der Geschlechtszellen (Spermien bzw. Eizellen) führen

Gonadotropin-Releasing-Hormon | im Zwischenhirn gebildetes Hormon; bewirkt die Freisetzung von → Gonadotropinen aus der Hirnanhangdrüse

Good Clinical Practice | Abk. GCP, engl. für gute klinische Praxis; international gültige Kriterien und Prinzipien für die Durchführung und Auswertung von → klinischen Studien

Grading | Einteilung von Tumorgewebe nach dem Grad seiner → Differenzierung; beschreibt, wie stark sich ein Tumor vom normalen Erscheinungsbild des betreffenden Gewebes unterscheidet; wird an Gewebeproben mikroskopisch bestimmt; Beurteilungskriterien sind u. a. die Zellanordnung, das Aussehen der Zellkerne und Zellbestandteile und die Zellteilungsaktivität; sagt auch etwas über die Bösartigkeit des Tumors aus; Einteilung in vier Grade: die Einteilung wird mit den Kürzeln G1 (gut ausgereift) bis G4 (schlecht entwickelt, wenig „differenziert“) abgekürzt

Graft versus host-Reaktion | Abk. GvHR, auch: Graft versus host disease, Abk. GvHD; Transplantat-gegen-Wirt-Reaktion; Immunreaktion der übertragenen Immunzellen gegen Gewebe und Organe des Empfängers nach → allogener Knochenmark- bzw. Blutstammzelltransplantation

Granulozyten | Gruppe der weißen Blutzellen (→ Leukozyten), die im Knochenmark heranreifen; charakterisiert durch kleine, anfärbbare Körnchen (Granula) im Zellinnern; nach Anfärbbarkeit unterteilt in basophile, eosinophile und neutrophile Granulozyten; letztere haben eine wichtige Funktion in der Abwehr von Infektionen durch Bakterien, Pilze und Parasiten

Granulozyten-Kolonie-stimulierender Faktor | Abk. G-CSF; → Wachstumsfaktor, der die Bildung von bestimmten weißen Blutzörperchen, den → Granulozyten, anregt; kann gentechnisch hergestellt und zur Behandlung einer stark verminderten Zahl von Granulozyten im Blut (→ Neutropenie) eingesetzt werden

Granulozytopenie | Verringerung der → Granulozyten im Blut deutlich unter den Normalbereich; kann beispielsweise durch → Chemotherapie und auch durch → Strahlentherapie verursacht werden; erhöhtes Infektionsrisiko

Gray | Abk: Gy; Maßeinheit für die → Energiedosis einer Bestrahlung

gutartige Tumoren | auch: benigne Tumoren; bleiben im Gegensatz zu bösartigen Tumoren innerhalb der natürlichen Gewebegrenzen, wachsen nicht zerstörend in Nachbargewebe ein und bilden keine Tochtergeschwülste (Metastasen)

GvHR → Graft versus host-Reaktion

Gy → Gray

Gynäkologie | Frauenheilkunde

H, h

Hämatologie | Lehre vom Blut und seiner Zusammensetzung und von den Erkrankungen des Blutes und der blutbildenden Organe

hämatologisch | das Blut oder die Blutbildung betreffend

Hämatopoese | Blutbildung, Bildung von Blutzellen

hämatopoetische Wachstumsfaktoren → Wachstumsfaktoren der Blutbildung

Hämaturie | Blut im Urin; Makrohämaturie: erkennbar mit bloßem Auge; Mikrohämaturie: Nachweis nur durch mikroskopische Untersuchung oder Labortests

Hämoglobin | roter Blutfarbstoff in → Erythrozyten; verantwortlich für den Sauerstofftransport

H

Halbwertszeit | 1. physikalisch: Zeitdauer, bis die Hälfte einer strahlenden Substanz zerfallen und die von ihr ausgesandte Strahlung damit um die Hälfte abgeklungen ist; 2. biologisch: Zeitdauer, bis die Hälfte eines in den Organismus aufgenommenen Stoffes abgebaut oder ausgeschieden ist

Hand-Fuß-Syndrom | entzündliche, schmerzhafte Hautveränderung an Handinnenflächen und Fußsohlen mit Rötung bis hin zur Hautablösung, die als Nebenwirkung von bestimmten → Zytostatika und → zielgerichteten Therapien („targeted therapies“) auftreten kann

Harnblasenkarzinom | Harnblasenkrebs; geht von der Schleimhaut aus, die die Harnblase innen auskleidet

Harninkontinenz | unwillkürlicher Harnabgang; unterschiedliche Schweregrade von Auftreten nur bei Belastung bis zu Inkontinenz auch in Ruhe

Harnverhaltung | Unfähigkeit, die Harnblase zu entleeren, obwohl sie gefüllt ist und Harndrang besteht

Hazard ratio | Abk. HR; Risikoverhältnis, von engl. „hazard“, Gefahr, Risiko und „ratio“, Verhältnis; Maß zum Vergleich zweier Gruppen im Hinblick auf das Risiko, dass ein bestimmtes Ereignis eintritt; eine HR von 1,5 in der einen Gruppe bedeutet etwa, dass das betreffende Ereignis (z. B. Nebenwirkung, Todesfall) um die Hälfte (50%) häufiger ist als in der Vergleichsgruppe

HBV | Hepatitis-B-Virus; Virus, das Entzündungen der Leber hervorrufen kann; eine chronische Leberentzündung steigert das Risiko, an Leberzellkrebs zu erkranken

HCC → hepatozelluläres Karzinom, Leberzellkrebs

hCG | humanes Choriongonadotropin (Hormon); ein → Tumormarker

HD | engl. „Hodgkin's Disease“, → Hodgkin-Lymphom

Helicobacter pylori | Bakterium, verursacht chronische Entzündungen der Magenschleimhaut und kann an der Entstehung von Magenkrebs beteiligt sein

hemi- | Vorsilbe: halb

hepatisch | die Leber betreffend

Hepatoblastom | bösartiger Lebertumor, tritt vorwiegend bei Kleinkindern auf

hepatozelluläres Karzinom | Abk. HCC; Leberzellkrebs

HER2 | humaner epidermaler Wachstumsfaktor-Rezeptor 2; Bindungsstelle auf der Oberfläche von Zellen für einen körpereigenen → Wachstumsfaktor, der Signale für die Zellteilung vermittelt; bei vermehrter Ausprägung von HER2 auf Tumorzellen kann gezielte medikamentöse Blockierung des Rezeptors das Tumorwachstum bremsen

Herpes Zoster | Gürtelrose; erneute Aktivierung einer früheren Infektion mit dem Varizella-Zoster-Virus, das bei Erstinfektion Windpocken verursacht; das Virus verbleibt in Nervenwurzeln des Rückenmarks und kann später im Leben bei geschwächter Immunabwehr wieder aktiviert werden und im Versorgungsgebiet der betroffenen Nerven, meist im Bereich des Brustkorbs, eine schmerzhafte Entzündung mit Hautausschlag hervorrufen

Hertz | Maßeinheit für die Frequenz einer Welle; gibt die Zahl der Schwingungen pro Sekunde an

HHV | humanes Herpesvirus

HIFU → hochintensiver fokussierter Ultraschall, nicht zur Diagnostik, sondern zur Zerstörung von Krebsgewebe

high-grade | hochgradig; bezeichnet undifferenziertes, unausgereiftes Tumorgewebe, das schnell wächst und ausgeprägte Zeichen von Bösartigkeit aufweist; → Grading

Hirnmetastasen | Fernabsiedelungen (→ Metastasen) eines bösartigen Tumors im Gehirn

Histologie | Lehre vom Feinbau der Körpergewebe

histologisch | feingeweblich, den Feinbau der Körpergewebe betreffend

Histopathologie | feingewebliche Untersuchung von Gewebeproben auf krankhafte Veränderungen und zur exakten Diagnosestellung

histopathologisch | die feingewebliche Untersuchung von Gewebeproben betreffend

HITT → Hochfrequenz-induzierte Thermotherapie zur Zerstörung von Krebsgewebe

HIV | humanes Immunschwächevirus (AIDS-Virus), eine Infektion steigert das Risiko für manche Krebsarten

HLA → humane Leukozytenantigene

HNO | Hals-Nasen-Ohren (-Heilkunde)

HNPCC | engl. „hereditary nonpolyposis colorectal cancer“, hereditäres nichtpolypöses → Kolonkarzinom, auch: Lynch-Syndrom; seltene Darmkrebsform ohne → Polypen, die durch vererbte Genveränderungen verursacht wird

Hochdosistherapie | besonders intensive, hochdosierte Therapie, z.B.

→ Chemotherapie

Hochfrequenz-induzierte Thermotherapie | Abk. HITT; Methode zur örtlichen Zerstörung von Tumoren mittels Hitzeeinwirkung; eine Nadel-elektrode wird direkt in einen Tumor eingelegt und unter Spannung gesetzt; der Strom erzeugt eine hohe Temperatur, die Gewebe zerstört

hochintensiver fokussierter Ultraschall | Abk. HIFU; Methode zur örtlichen Zerstörung von Tumoren mit sehr energiereichen, zielgenau gebündelten Ultraschallwellen; wirkt durch Erhitzung des Zielgewebes

Hodgkin-Lymphom | eine Form von Lymphdrüsenkrebs; → Lymphom

Hormon | in geringsten Konzentrationen wirksamer körpereigener Botenstoff, der von einer Hormondrüse oder von hormonell aktiven Geweben ins Blut abgegeben wird und in anderen Organen bzw. Zellen eine bestimmte Wirkung auslöst

Hormonrezeptoren | Strukturen auf oder in Zellen, an die Hormone andocken können und über die sie ihre Wirkung entfalten; jedes Hormon hat seinen speziellen Rezeptor

Hormontherapie | in der Krebsmedizin Behandlung von hormonempfindlichen Tumoren mit Hormonen bzw. mit deren Gegenspielern (→ Antihormontherapie), um das Tumorwachstum zu hemmen

Hospiz | wörtl. Herberge; Pflegeeinrichtung, in der schwerstkranke Patienten am Lebensende umfassend versorgt und begleitet werden

HPV → humane Papillomviren

HPV-Impfung | Impfung gegen bestimmte Formen der → humanen Papillomviren, die Gebärmutterhalskrebs und andere → Plattenepithelkarzinome auslösen können; in Deutschland von den Gesundheitsbehörden für Mädchen zwischen 9 und 14 Jahren empfohlen

HPV-Test | Test auf → humane Papillomviren; weist in Abstrichproben nach, ob eine Infektion mit bestimmten krebsauslösenden HP-Viren vorliegt

HRT | engl. „hormone replacement therapy“, Hormonersatztherapie; das Zuführen von Hormonen, um den Wegfall der körpereigenen Produktion auszugleichen, häufig für die hormonelle Therapie von Wechseljahresbeschwerden bei Frauen

HT → Hormontherapie

HTLV | humanes T-Zell-Leukämie-Virus

humane Leukozytenantigene | Abk. HLA, auch: Histokompatibilitätsantigene, wörtl. „Gewebeverträglichkeitsmerkmale“; Oberflächenmerkmale auf → Leukozyten, die typisch und einzigartig für einen individuellen Menschen sind; nur eineiige Zwillinge haben dieselben HLA; von Bedeutung insbesondere bei → Transplantationen, da Organe mit stark abweichenden HLA vom Empfänger abgestoßen werden

humane Papillomviren | Abk. HPV; große Gruppe von Viren, die Haut und Schleimhäute infizieren und → Papillome und Warzen verursachen können; ein Teil dieser Viren kann die Entstehung bestimmter bösartiger Tumoren auslösen

HWS | Halswirbelsäule

hyper- | Vorsilbe: über, oberhalb, übermäßig

Hyperfraktionierung | Methode der → Strahlentherapie, bei der Patienten eine geplante Strahlendosis in kürzeren Abständen als sonst üblich erhalten

Hyperkalzämie | erhöhter Kalziumspiegel im Blut, ein mögliches Anzeichen für Knochenmetastasen bei Krebs oder Entgleisungen des Hormonspiegels z.B. bei Lungenkrebs und einigen anderen Krebsarten

Hypernephrom | veraltete Bezeichnung für das → Nierenzellkarzinom

Hyperparathyreoidismus | Überfunktion der → Nebenschilddrüsen mit der Folge von → Hyperkalzämie

Hyperthermie | wörtl. Überwärmung; in der Krebsbehandlung künstliche Temperaturerhöhung im ganzen Körper oder in einzelnen Körperregionen auf Werte zwischen 40 und 44 Grad Celsius mit dem Ziel, die Empfindlichkeit von Krebszellen gegenüber Strahlen- und Chemotherapie zu erhöhen

hypo- | Vorsilbe: unter, unterhalb

Hypopharynxkarzinom | bösartiger Tumor im unteren Schlundbereich, zählt zu den → Kopf-Hals-Tumoren

Hypophyse | Hirnanhangdrüse; kirschgroße, an der Schädelbasis hinter der Nasenwurzel gelegene hormonbildende Drüse mit übergeordneter Steuerungsfunktion im Hormonhaushalt

Hypothalamus | Teil des Zwischenhirns; steuert zahlreiche unwillkürliche Körperfunktionen, u.a. die Ausschüttung von → Hormonen aus der → Hypophyse

Hysterektomie | operative Entfernung der Gebärmutter

I, i

i. m. → intramuskulär; in den Muskel

i. th. → intrathekal; in die äußere Umhüllung des Zentralnervensystems

i. v. → intravenös; in eine Vene

IARC | engl. „International Agency for Research on Cancer“, Internationale Agentur für Krebsforschung, der → WHO zugeordnet

ICD-O | engl. „International Code of Diseases – Oncology“; Ziffern-Buchstaben-Kombination zur eindeutigen → Klassifikation von Krebserkrankungen

idiopathisch | ohne bekannte oder feststellbare Ursache

IE | Internationale Einheit, Maßeinheit für biologische Arzneisubstanzen

IFN → Interferon, Botenstoff des Immunsystems, → Zytokine

IHC → Immunhistochemie

ILCO | ursprünglich: Ileostomie-Kolostomie-Urostomie-Vereinigung; heute: Selbsthilfevereinigung für Stomaträger und Menschen mit Darmkrebs e. V.

Ileostoma | künstlicher Ausgang des unteren Dünndarms (Ileum) in der Bauchdecke

Immunglobuline | von B-Lymphozyten gebildete Eiweißstoffe, die als → Antikörper in Blut, Gewebeflüssigkeiten und Körpersekreten der körpereigenen Abwehr dienen

Immunhistochemie | Abk. IHC, auch: Immunhistologie; Untersuchungsverfahren, mit dem → Proteine in und auf Zellen (→ Antigene) mittels farbstoffgekoppelter → Antikörper gegen die betreffenden Antigene sichtbar gemacht werden können; dient der Charakterisierung von Tumorzellen und der Planung der geeigneten Behandlung

Immunmodulation | Beeinflussung des Immunsystems durch Medikamente

Immunologie | Lehre von der körpereigenen Abwehr

immunologisch | die → Immunologie betreffend

Immunstimulation | Anregung des → Immunsystems

Immunsuppression | Unterdrückung oder Abschwächung von Immunreaktionen

Immunsystem | körpereigene Abwehr; komplexes Netzwerk aus verschiedenen Organen, Geweben, Zellen und Molekülen, die je nach Aufgabenstellung miteinander kommunizieren und zusammenwirken

Immunszintigraphie | Form der → Szintigraphie, die bei Krebserkrankungen zum Aufspüren von Tumorherden eingesetzt wird; radioaktiv markierte → Antikörper gegen bestimmte Oberflächenmerkmale von Tumorzellen werden in die Blutbahn gespritzt und reichern sich in eventuellen Tumorherden an; mit einer → Gammakamera, die über die Körperoberfläche geführt wird, lassen sich Anreicherungen durch die abgegebene Strahlung nachweisen

Immuntherapie | bei Krebs: Behandlung durch Beeinflussung des Immunsystems und der Immunreaktion für eine bessere Bekämpfung von Tumorzellen; kann z. B. durch immunwirksame Medikamente (→ Zytokine, → Antikörper) erfolgen oder durch Anregung der körpereigenen Abwehr wie bei einer Impfung (siehe auch → Tumorstoffe)

Implantat | in den Körper eingepflanztes künstliches Material; eingesetzt um Körperfunktionen oder zerstörte bzw. verlorene Körperteile zu ersetzen

IMRT → intensitätsmodulierte Radiotherapie

Indikation | Eignung bzw. Notwendigkeit medizinischer Maßnahmen zur Untersuchung und Behandlung (z. B. Operation, Strahlentherapie, Medikamente) in einer bestimmten Krankheitssituation

Induktionstherapie | erster intensiver Behandlungsblock bei einer bösartigen Erkrankung mit dem Ziel, die Krankheit so weit wie möglich zurückzudrängen

infiltrierend | bei Tumoren: in das umliegende Gewebe einwachsend und dieses zerstörend

inflammatorisches Mammakarzinom | entzündliches → Mammakarzinom; besondere Erscheinungsform von Brustkrebs, die durch eine gerötete, geschwollene, überwärmte und verdickte Haut der Brust gekennzeichnet ist

informed consent | engl. für informierte Zustimmung; Zustimmung zu einer Untersuchung oder Behandlung, nach ausführlicher Aufklärung über alle Vor- und Nachteile sowie über mögliche unerwünschte Wirkungen; heute eher als → partizipative Entscheidung, die gemeinsam von Patient und Arzt getroffen wird

Infusion | von lat. „infundere“, eingießen; Patienten erhalten Flüssigkeit oder Arzneimittellösungen, meist über eine Vene

Inhibitor | Hemmstoff

Initialtherapie | erste Behandlung nach der Diagnose einer Erkrankung

Injektion | Patienten erhalten gelöste Arzneimittel mit einer Spritze

Inkontinenz | allg. Unfähigkeit, etwas zurückzuhalten; oft verkürzt für Harninkontinenz oder Stuhlinkontinenz verwendet

In-situ-Karzinom → Carcinoma in situ

Instillation | in der Medizin Einbringen einer Arzneimittellösung in Hohlorgane, Körperhöhlräume oder Körperöffnungen

intensitätsmodulierte Radiotherapie | Abk. IMRT; Form der → Strahlentherapie, bei der verschiedene Bereiche im Bestrahlungsfeld mit unterschiedlicher Dosis bestrahlt werden; empfindliche Gewebe können so besser geschont und auch unregelmäßig geformte Tumoren gezielt mit der erforderlichen Dosis bestrahlt werden

Interferone | Abk. IFN; Botenstoffe des Immunsystems, die von → Leukozyten gebildet werden; zählen zu den → Zytokinen; als Medikament zur → adjuvanten Therapie bei → malignem Melanom, bei anderen Tumorarten weitgehend von → zielgerichteten Therapien abgelöst

Interleukine | Abk. IL; wörtl. zwischen Leukozyten; von bestimmten → Lymphozyten gebildete Botenstoffe des Immunsystems; in der Krebsmedizin wird Interleukin 2 bei → malignem Melanom und → Nierenzellkarzinom eingesetzt; bei anderen Tumorarten weitgehend von → zielgerichteten Therapien abgelöst

intramuskulär | Abk. i. m.; im Muskel; i. m. Gabe/Verabreichung: etwas in den Muskel hineingeben (meist per → Injektion)

intraoperativ | im Rahmen einer Operation, während einer Operation

intraoperative Radiotherapie | Abk. IORT; gezielte direkte Bestrahlung des Tumorbetts im Rahmen einer Operation; erlaubt die Gabe einer höheren Strahlendosis auf einmal als bei Bestrahlung durch die Haut (→ perkutane Bestrahlung)

intrathekal | Abk. i. th.; im Raum unter der harten Hirnhaut, im Hirnwasser (Liquor); zum Beispiel intrathekale Gabe von Medikamenten gegen Hirntumoren oder Hirnmetastasen

intravenös | Abk. i.v.; in einer Vene; i.v. Gabe/Verabreichung: etwas in eine Vene hineingeben (z. B. eine → Infusion)

intravesikal | in der Harnblase; intravesikale Gabe/Verabreichung: etwas in die Harnblase hineingeben (z. B. eine Medikamentenlösung)

invasiv | eindringend (Tumorwachstum); auch: gewebeverletzendes Diagnose- oder Behandlungsverfahren

Inzidentalom | bei Untersuchung mit bildgebenden Verfahren (→ Computertomographie, → Magnetresonanztomographie, → Sonographie) zufällig festgestellter Tumor, der keine Beschwerden verursacht; sagt nichts über die → Dignität aus

Inzidenz | Häufigkeit von Neuerkrankungen, meist angegeben pro 100.000 Einwohner bezogen auf den Zeitraum eines Jahres

Ionenbestrahlung | auch: Teilchenbestrahlung, Partikelbestrahlung; Bestrahlung mit hochbeschleunigten elektrisch geladenen Atomen (Ionen), besonders zielgenau einsetzbar

ionisierende Strahlen | kurzwellige, energiereiche Strahlen, die zur → Strahlentherapie eingesetzt werden; lösen bei Auftreffen auf ein Atom Elektronen aus diesem heraus und machen es damit zu einem instabilen geladenen Teilchen (Ion), das weitere, im Körper zellschädigende Reaktionen in Gang setzen kann

IORT → intraoperative Radiotherapie (Strahlentherapie)

Irritation | Reizung

Ischämie | verringerte oder ganz unterbrochene Durchblutung eines Gewebes mit der Folge von Sauerstoffmangel

Isotop | auch: Nuklid; Isotope sind unterschiedliche Formen eines Atoms, die sich durch die Zahl der Neutronen im Atomkern und somit in ihrer Masse unterscheiden, ansonsten aber meist die gleichen Eigenschaften haben; manche Isotope sind instabil und zerfallen unter Aussendung von Strahlung (→ Radionuklide)

IvP | intravenöses Pyelogramm, intravenöse Pyelographie; Serie von Röntgenaufnahmen der Nieren, Harnleiter und Harnblase, nachdem ein Kontrastmittel gespritzt wurde, das sich im Urin anreichert

J, j

J | Joule, Einheit für Wärme, Energie und Wärmemenge; früher gemessen in Kalorien (cal)

Jejunum | mittlerer Teil des Dünndarms

Jejunostomie | auch: Jejunostoma; operativ geschaffene Verbindung zwischen Bauchwand und → Jejunum zur Einlage einer → Ernährungs- sonde

K, k

Kachexie | Auszehrung des Körpers, geht einher mit Abmagerung, Kräfteverfall und zunehmender Störung von Stoffwechselfvorgängen und Organfunktionen

kanzerogen | krebserregend

Kaposi-Sarkom | Tumor der Haut und des darunterliegenden Bindegewebes, der sich vorwiegend bei Patienten mit geschwächtem Immunsystem, vor allem im Zusammenhang mit einer → Aids-Erkrankung, entwickelt

Kapselfibrose | Ausbildung einer harten Hülle aus Bindegewebe um einen Fremdkörper als Reaktion des Organismus auf diesen Fremdkörper; meist im Zusammenhang mit einem → Implantat in der Brust beobachtet

Kardia | Mageneingang, Übergang zwischen Speiseröhre und Magen

Kardiakarzinom | bösartiger Tumor am Mageneingang (→ Kardia)

Karnofsky-Index | Abk. KPS; Bewertungsskala für die Einschränkungen von Krebspatienten in ihrer Aktivität, ihrer Möglichkeit der Selbstversorgung und Selbstbestimmung; reicht von 100% = keinerlei Einschränkungen in Stufen von 10% bis 0% = Tod des Patienten; Anwendung zur Einstufung des Allgemeinzustands und der Lebensqualität

Karzinogen | Stoff oder Faktor, der Karzinome auslöst, heute meist allgemein für Krebsauslöser; auch als Adjektiv „karzinogen“: krebsauslösend

Karzinogenese | Krebsentstehung

Karzinoid | früher gebräuchliche Bezeichnung für → neuroendokrine Tumoren; treten v. a. im Verdauungstrakt auf

Karzinom | Abk. Ca. von lat. carcinoma; bösartiger Tumor, der von → Epithelzellen ausgeht

Kastration | Ausschaltung der Funktion von Hoden oder Eierstöcken durch operative Entfernung, Bestrahlung oder Medikamente

Katheter | biegsamer oder starrer Schlauch, der in ein Blutgefäß oder Hohlorgan eingelegt wird, um etwas einzubringen (z. B. eine Medikamentenlösung) oder Flüssigkeit abfließen zu lassen bzw. abzusaugen

kausal | ursächlich; bezogen auf eine Behandlung: die Krankheitsursache beseitigend

Keimdrüsen | Geschlechtsdrüsen: Eierstöcke und Hoden

Keimzellen | Eizellen und Spermien

Keimzelltumor | Gruppe verschiedener teils gutartiger, teils bösartiger Tumoren, die von den → Keimzellen ausgehen und sehr unterschiedliche Gewebeeigenschaften aufweisen können; treten vor allem in Eierstöcken und Hoden auf

Kernspintomographie → Magnetresonanztomographie

KID | Krebsinformationsdienst

Killerzellen | → Lymphozyten, die in der Lage sind, fremde und abnorme Zellen zu erkennen und abzutöten

Klassifikation | bei Erkrankungen: Bezeichnung und Einordnung des Krankheitsbilds oder seiner Ausbreitung nach festgelegten Kriterien eines Bestimmungssystems

Klimakterium | Wechseljahre, Phase der hormonellen Umstellung bei Frauen vor und nach der letzten Regelblutung

klinische Studie | auch: klinische Prüfung; Untersuchung der Wirksamkeit und Verträglichkeit von neuen medizinischen Maßnahmen bei Patienten; die klinische Prüfung von neuen Medikamenten erfolgt in mehreren Stufen nach gesetzlichen Vorgaben und international gültigen Kriterien für Planung, Durchführung und Auswertung (→ good clinical practice, → Prüfplan)

Klistier | Einlauf; Einleiten von Flüssigkeit durch den After in den Darm zur Darmentleerung

KMT → Knochenmarktransplantation

Knochenmarkdepression | auch: Knochenmarksuppression; wörtl.: Unterdrückung des Knochenmarks; Einschränkung der Blutbildung mit Mangel an roten und weißen Blutkörperchen und Blutplättchen; häufige Nebenwirkung von → Zytostatika, auch von ausgedehnter → Strahlentherapie

Knochenmarkpunktion | Entnahme einer Knochenmarkprobe mit einer in das Mark eingestochenen Hohlnadel, meist aus dem Beckenkamm, manchmal auch aus dem Brustbein; siehe auch → Beckenkamm-biopsie

Knochenmarktransplantation | Abk. KMT; Übertragung von Knochenmarkzellen von einem Spender auf einen Empfänger, um bei diesem eine krankheits- oder behandlungsbedingt ausgefallene Blutbildung zu ersetzen; heute weitgehend durch die gezielte Übertragung von aus dem Blut herausgefilterten → Stammzellen der Blutbildung ersetzt (→ Blutstammzelltransplantation)

Knochenszintigraphie → Skelettszintigraphie

KOF | Körperoberfläche

Kolik | stärkste, wellenförmig auftretende Schmerzen, ausgelöst durch krampfartiges Zusammenziehen der glatten (unwillkürlichen) Muskulatur von Hohlorganen, z. B. gegen einen Widerstand (z. B. Gallenkolik bei Gallensteinen, Nierenkolik bei Nierensteinen)

Kollumkarzinom → Zervixkarzinom

Kolonkarzinom | Krebserkrankung des Dickdarms

kolorektales Karzinom | Oberbegriff für Krebs des Dickdarms und des Mastdarms

Koloskopie | Spiegelung des gesamten Dickdarms; → Endoskop, → Endoskopie

Kolostoma | auch: Kolostomie; künstlicher Darmausgang durch die Bauchwand

Kolposkop | Mikroskop zur Untersuchung der Schleimhaut von Scheide und äußerem Muttermund auf Veränderungen

Kombinationspräparat | Medikament mit mehreren Wirkstoffen

Kombinationstherapie | Kombination mehrerer Behandlungsverfahren, zum Beispiel Operation und Strahlentherapie und/oder Chemotherapie

Komplettremission | Abk. CR von engl. „complete remission“; auch: Vollremission; durch Untersuchungen nachgewiesene vollständige Rückbildung aller Tumorherde durch eine Behandlung; nicht immer gleichbedeutend mit einer dauerhaften Heilung

Kompression | Zusammendrücken, Zusammenpressen

Konditionierung | in der Krebsmedizin intensive hochdosierte → Chemo- oder Chemo-Strahlen-Therapie zur Vorbereitung auf eine → Blutstammzelltransplantation; hat zum Ziel, das erkrankte blutbildende Knochenmark einschließlich der Immunzellen komplett zu zerstören

Konisation | Ausschneiden eines kegelförmigen Gewebestückes aus Muttermund und Gebärmutterhals zu Untersuchungszwecken, wenn im Rahmen der Abstrichuntersuchung (→ Pap-Test) ausgeprägte Zellveränderungen festgestellt wurden, hinter denen sich Krebsvorstufen oder Krebs verbergen können; gleichzeitig auch die Behandlung, wenn dabei alle Veränderungen entfernt werden können

Kontaktbestrahlung | Form der → Brachytherapie; Strahlentherapie, bei der die Strahlenquelle direkt an den Tumor herangebracht wird

Kontinenz | Kontrolle über Harn- und Stuhlausscheidung

Kontraindikation | Gegenanzeige; Sachverhalt oder Zustand, der eine bestimmte Maßnahme, z. B. diagnostisch oder therapeutisch, verbietet, weil dadurch Schaden entstehen könnte

kontraindiziert | nicht angezeigt; → Kontraindikation

Kontrastmittel | Substanzen, die die Aussagekraft bildgebender Verfahren wie Röntgen, Ultraschall oder Kernspintomographie erhöhen und auf den Bildern Strukturen sichtbar machen können, die sich sonst kaum vom umgebenden Gewebe abheben; werden vor der Untersuchung in die Blutbahn oder in Körperhöhlräume eingebracht

Kontrollgruppe | auch: Vergleichsgruppe; in vergleichenden → klinischen Studien die Gruppe von Patienten, die nicht die zu prüfende Behandlung, sondern die übliche Standardtherapie oder ein Scheinmedikament (→ Placebo) erhalten; ermöglicht eine sicherere Beurteilung, ob beobachtete Wirkungen der Prüfbehandlung auch tatsächlich durch diese hervorgerufen werden

Konvergenzbestrahlung | Technik der → Strahlentherapie, von konvergieren: zusammenlaufen; Strahlen aus unterschiedlichen Strahlenquellen werden so ausgerichtet, dass sie sich im geplanten Zielgebiet treffen; erlaubt eine hohe Strahlendosis im Tumor bei Schonung des umgebenden Gewebes

Kopf-Hals-Tumoren | Oberbegriff für bösartige Tumoren im Bereich von Gesicht, Mund, Rachen und oberen Luftwegen; überwiegend → Plattenepithelkarzinome

Korpuskarzinom → Endometriumkarzinom, Krebs der Gebärmutter

Kortison | umgangssprachliche Bezeichnung für Hormone aus der Gruppe der → Glucocorticoide

Kreatinin | über die Nieren ausgeschiedenes Stoffwechselprodukt; aus der Kreatinin-Konzentration im Urin und im Blut lässt sich die Nierenfunktion berechnen (Kreatinin-Clearance)

Krebsfrüherkennung | Erkennung eines Tumors oder seiner Vorstufen vor dem Auftreten von Symptomen in einem frühen, auf den Ursprungsort begrenzten und gut behandelbaren, bestenfalls dauerhaft heilbaren Stadium; für eine breite Anwendung muss die gewählte Untersuchungsmethode möglichst einfach, wenig belastend und vor allem treffsicher sein, das heißt Kranke als krank und Gesunde als gesund erkennen

Krebsregister | zentrale Datenbank, in der Krebserkrankungen in der Bevölkerung erfasst werden; die Meldung und Registrierung von Erkrankungsfällen an Krebs ist gesetzlich geregelt; die Daten von Krebsregistern sind eine wichtige Erkenntnisquelle der → Epidemiologie

Krukenberg-Tumor | Metastase eines Magenkarzinoms an den Eierstöcken; entsteht durch „Abtropfung“ von Krebszellen vom Magen in die Bauchhöhle und auf die Oberfläche der Eierstöcke

Kryotherapie | wörtlich: Behandlung durch Vereisung; Zerstörung von (Tumor-) Gewebe durch Kälteanwendung

kurative Therapie | von Kuration: Heilung; auf Heilung einer Erkrankung zielende Behandlung

Kürettage | fachsprachl. → Abrasio, wörtl. Ausschabung; Entnahme von Gewebeproben aus einem Hohlorgan oder einer Körperhöhle mit einem speziellen chirurgischen Instrument; meist für die Ausschabung der Gebärmutter Schleimhaut verwendet

Kurzdistanzbestrahlung → Brachytherapie

L, I

L | Lymphgefäßinvasion, Einbruch von Krebszellen in Lymphgefäße; Befundkürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation; L₀ bezeichnet nicht vorhandene, L₁ vorhandene Lymphgefäßinvasion

Laparoskopie | Bauchspiegelung; mit einem → Endoskop, das durch einen kleinen Hautschnitt, oft im Nabel, in die Bauchhöhle eingeführt wird, lassen sich die inneren Oberflächen (Bauchfell und Bauchorgane) begutachten und mit Zusatzinstrumenten auch Probenentnahmen oder operative Eingriffe durchführen

laparoskopisch | mittels → Laparoskopie

Laparotomie | operative Eröffnung der Bauchhöhle

Laryngoskop | → Endoskop zur Untersuchung des Kehlkopfs

Laryngoskopie | Spiegelung des Kehlkopfs

Larynxkarzinom | Kehlkopfkrebs

Laser | künstlich erzeugte, parallel ausgerichtete Lichtstrahlen nur einer Wellenlänge; vielfältige Verwendung in Medizin und Naturwissenschaft; je nach Energie auch wie ein chirurgisches Messer zum Schneiden, zum Verdampfen oder Verschorfen von Gewebe einsetzbar

Laser-induzierte Thermotherapie | Abk. LITT; Methode zur örtlichen Zerstörung von Gewebe durch Hitze, die durch in das Gewebe geleitetes Laserlicht erzeugt wird

Laservaporisation | „Verdampfung“ von Gewebe mit → Laserstrahlen, die aufgrund ihrer Energie Hitze erzeugen

Läsion | Verletzung, Beschädigung

latent | verborgen

LCIS | veraltet für lobuläres → Carcinoma in situ, heute Lobuläre Neoplasie (LN), eine Vorstufe von Brustkrebs

LD | 1. engl. „limited disease“, begrenzte Erkrankung, 2. engl. „low dose“, niedrig dosiert

LDH | Abk. für Laktatdehydrogenase; ein → Tumormarker

Leberzirrhose | Endstadium chronischer Lebererkrankungen mit Zerstörung von Leberzellen, Bildung von Bindegewebe und Funktionsverlust des Organs; hierzulande am häufigsten durch längerfristigen übermäßigen Alkoholkonsum oder chronische Virusinfektion der Leber (Virushepatitis) ausgelöst

Leiomyom | gutartige Geschwulst der glatten (unwillkürlichen) Muskulatur

Leiomyosarkom | bösartiger Weichteiltumor mit Ursprung in der sogenannten glatten (unwillkürlichen) Muskulatur, die die Muskelschicht vieler Hohlorgane (z. B. Magen, Darm, Gebärmutter, Harnblase) und der Blut- und Lymphgefäße bildet

Leitlinie | in der Medizin von Fachgremien herausgegebene Empfehlungen für die Diagnostik, Behandlung und Nachsorge bei einer bestimmten Erkrankung oder Erkrankungssituation zur Orientierung und Unterstützung von Ärzten bei der angemessenen medizinischen Versorgung; unterschiedliche Qualität, von übereinstimmender Expertenmeinung bis hin zur höchsten Stufe der → evidenzbasierten Leitlinie (Stufe 3, S3), die auf systematischer Auswertung und Bewertung des mit hoher methodischer Qualität in großen → Studien gewonnenen Wissens gründet

Leukämie | wörtl. weißes Blut; bösartige Erkrankung des blutbildenden Systems

Leukopenie | auch: Leukozytopenie; Verringerung der Zahl weißer Blutkörperchen im Blut auf Werte unterhalb des Normalbereichs, als Krankheitsfolge oder Nebenwirkung von Chemotherapie oder Bestrahlung

Leukoplakie | wörtl. weiße Fläche; weißlich veränderte Herde an der Schleimhaut im Mund oder an Genitalien durch eine Verhornungsstörung; kann eine Krebsvorstufe (→ Präkanzerose) sein

Leukozyten | weiße Blutkörperchen; Zellfamilie mit unterschiedlichen Aufgaben in der körpereigenen Abwehr; zu den Leukozyten zählen → Granulozyten, → Lymphozyten und → Monozyten

Leukozytopenie → Leukopenie

Leukozytose | Erhöhung der Zahl weißer Blutkörperchen im Blut über den Normbereich, beispielsweise bei Infektionen, aber auch bei → Leukämien

LH-RH | auch: GnRH; luteinisierendes Hormon-Releasing-Hormon, → Gonadotropin-Releasing-Hormon

Linearbeschleuniger | Bestrahlungsgerät, das durch Beschleunigung von Elektronen energiereiche Strahlen für die Strahlentherapie von Tumoren erzeugt

Lipom | gutartige Geschwulst aus Zellen des Fettgewebes

Liposarkom | Krebserkrankung, die von Zellen des Fettgewebes ausgeht

Liquor cerebrospinalis | Hirnwasser, Nervenwasser; Flüssigkeit, die Gehirn und Rückenmark umhüllt und Hohlräume im Gehirn ausfüllt

LITT → laserinduzierte Thermoerapie zur Gewebeerstörung

LK → Lymphknoten

lobuläre Neoplasie | Abk. LN; Früh- oder Vorform von Brustkrebs, die von den Drüsenläppchen (Lobuli) ausgeht

Lokalanästhesie | örtliche Betäubung bei chirurgischen Eingriffen oder zur Schmerztherapie

lokale Therapie | örtliche Behandlung; in der Krebsmedizin Therapie, die auf den Ort des Tumors beschränkt ist, im Gegensatz zur → systemischen Therapie

Lokalrezidiv | örtlicher Rückfall; Wiederauftreten eines Tumors am ursprünglichen Ort

low-grade | niedriggradig; bezeichnet gut differenziertes, relativ ausgereiftes Tumorgewebe, das eher langsam wächst und geringe Zeichen von Bösartigkeit aufweist; → Grading

LWS | Lendenwirbelsäule

Lymphadenektomie | operative Entfernung von Lymphknoten

lymphatisches System | auch: Lymphsystem; Gesamtheit der lymphatischen Gewebe und Organe wie Lymphknoten, Lymphbahnen, Milz, Thymus, Mandeln, lymphatisches Gewebe im Darm; Teil des → Immunsystems

Lymphdrainage | Behandlung eines → Lymphödems durch vorsichtiges Ausstreichen gestauter Lymphflüssigkeit

Lymph | eiweißreiche, klare Flüssigkeit, die aus dem Gewebewasser entsteht; enthält Nährstoffe, Stoffwechselprodukte, → Lymphozyten und mögliche andere Zellbestandteile; wird in den Lymphgefäßen in die Blutbahn geleitet; Zelltrümmer, Krankheitserreger oder auch von einem Tumor abgelöste Krebszellen werden in den → Lymphknoten abgefangen und im günstigen Fall unschädlich gemacht

Lymphknoten | im Normalzustand wenige Millimeter große, oval geformte Organe des Immunsystems, Filterstationen im Verlauf der Lymphbahnen, in denen Krankheitserreger, Zelltrümmer und auch Krebszellen abgefangen werden; oft die erste Station, in der sich vom Ursprungstumor abgelöste Tumorzellen ansiedeln und zu Metastasen heranwachsen; bei Entzündungen, Infektionen und auch bei Tumorbefall können Lymphknoten anschwellen und sich verhärten

Lymphknotendissektion | operative Entfernung von Lymphknoten

Lymphogranulomatose | veralteter Begriff für → Hodgkin-Lymphom

Lymphom | wörtl. Lymphknotenschwellung; steht in der Krebsmedizin abgekürzt für bösartige Erkrankungen, die von Zellen des lymphatischen Systems ausgehen: maligne Lymphome, umgangssprachlich Lymphdrüsenkrebs; betroffen sein können je nach Erkrankungsform das Blut, das Knochenmark, lymphatische Organe wie die Milz oder Lymphknoten, Verdauungsorgane, die Haut und viele weitere Gewebe oder Organe

Lymphödem | übermäßige Ansammlung eiweißhaltiger Flüssigkeit im Gewebe, die zu einer Schwellung führt, etwa in Armen oder Beinen, aber auch in anderen Regionen des Körpers; Lymphödeme entstehen bei Krebspatienten nicht selten wegen der Unterbrechung der Lymphbahnen durch einen Tumor oder durch Entnahme oder Bestrahlung von Lymphknoten

Lymphozyten | weiße Blutkörperchen; Untergruppe der → Leukozyten

Lynch-Syndrom → HNPCC

M, m

μ | mikro-; vor Maßeinheiten; bezeichnet den millionsten Teil einer Einheit

m | milli-; vor Maßeinheiten, bezeichnet den tausendsten Teil einer Einheit

M | in der → TNM-Klassifikation Kürzel für → Metastasen

m | in der → TNM-Klassifikation Zusatzkürzel für multipel: mehrere Ursprungstumoren

Magenkarzinom | Magenkrebs; bösartiger Tumor, der von der Magenschleimhaut ausgeht

Magnetresonanztomographie | Abk. MRT, auch: Kernspintomographie; Untersuchungsmethode, mit der sich Schichtbilder vom Körperinneren erzeugen lassen; arbeitet mit einem starken Magnetfeld und der Einstrahlung von Radiowellen; Gewebe und Strukturen lassen sich aufgrund ihres unterschiedlichen Wassergehalts voneinander abgrenzen; keine Strahlenbelastung

maligne | bösartig

maligne Lymphome → Lymphome

malignes Melanom | schwarzer Hautkrebs; geht von den farbstoffbildenden Zellen der Haut aus und entsteht häufig aus Muttermalen bzw. Pigmentflecken

Malignität | Bösartigkeit; Kennzeichen sind bei Tumoren die unkontrollierte Zellteilung, das Einwachsen und Zerstören von umliegendem Gewebe, die Fähigkeit, → Metastasen zu bilden, und eine gestörte → Differenzierung

Malignitätsgrad | Grad der Bösartigkeit; → Grading

MALT-Lymphom | → Lymphom, das von lymphatischem Gewebe in verschiedenen Schleimhäuten ausgeht; entsteht vorwiegend im Magen; MALT steht für engl. „Mucosa Associated Lymphoid Tissue“, schleimhautassoziiertes lymphatisches Gewebe

Mammakarzinom | Brustkrebs

Mammographie | Röntgenuntersuchung der Brustdrüsen; derzeit wichtigste Methode zur Früherkennung und Diagnose von Brustkrebs; siehe auch → Mammographiescreening

Mammographiescreening | Reihenuntersuchung (→ Screening) zur Früherkennung von Brustkrebs; wird in Deutschland Frauen zwischen 50 und 69 Jahren alle zwei Jahre angeboten

Mantelzell-Lymphom | ein → Non-Hodgkin-Lymphom

Mastektomie | auch: Ablatio mammae, operative Entfernung der gesamten weiblichen (oder männlichen) Brust, „Brustamputation“

Mastopathie | Oberbegriff für verschiedene Veränderungen und Umbauvorgänge im Brustdrüsengewebe mit zyklusabhängigen Schmerzen und Knotenbildung; drei Schweregrade; bei ausgeprägter Mastopathie mit starken Zellveränderungen (Grad III) muss durch Untersuchungen ausgeschlossen werden, dass Krebsvorstufen vorliegen

MDS → myelodysplastisches Syndrom; Leukämie-Vorstufen und verwandte Erkrankungen

Mediastinoskopie | Spiegelung des → Mediastinums; → Endoskopie

Mediastinum | Mittelfell, Mittelfellraum; zwischen beiden Lungenflügeln gelegener Raum im Brustkorb, in dem das Herz liegt und durch den Speiseröhre, Luftröhre und große Blutgefäße verlaufen

Megakaryozyten | zählen zu den blutbildenden Zellen im Knochenmark; Vorläuferzellen der → Thrombozyten, die durch Abschnürung aus Megakaryozyten entstehen

Melanom → malignes Melanom

MEN → multiple endokrine Neoplasie

Meningeom | langsam wachsender Tumor, der von den Zellen der Hirn- bzw. Rückenmarkshaut ausgeht

Meningeosis carcinomatosa | Tumorzellbefall der Hirnhaut bei einer metastasierenden Krebserkrankung

Menopause | Zeitpunkt der letzten spontanen Monatsblutung einer Frau; Postmenopause: die Zeit danach, → Klimakterium

Merkelzell-Karzinom | seltener bösartiger Tumor der Haut

Mesotheliom | Krebserkrankung, die von den Deckzellen des Brust- oder Bauchfells, dem so genannten Mesothel, ausgeht

Metastase | Tochtergeschwulst; Absiedlung von über Blut- oder Lymphbahnen gestreuten Krebszellen an einer vom Ursprungstumor entfernten Stelle im Körper

Mikrokalk | kleinste Kalkherde im Brustdrüsengewebe, nur in der → Mammographie erkennbar; entstehen durch Kalkeinlagerung in abgestorbene Zellen und können Hinweise auf Frühformen von Brustkrebs sein

Mikrometastase | kleinste → Metastase eines bösartigen Tumors mit einer Ausdehnung von höchstens 2 Millimetern; nur mit speziellen → histopathologischen Untersuchungsverfahren nachweisbar

minimal-invasiv | wörtl. minimal eindringend; bezeichnet in der Medizin Prozeduren oder Eingriffe, die nur mit geringen Verletzungen von Haut und Weichteilen verbunden sind; Eingriff ohne große Schnitte, oft mit Hilfe der → Endoskopie; → Schlüssellochchirurgie

Mitose | Zellkernteilung; Mitosehemmer: Medikamente, die die Zellteilung hemmen, → Zytostatika

MM | 1. → Malignes Melanom, 2. → Multiples Myelom

Molekularbiologie | im engeren Sinn Molekulargenetik: Forschungsbe-
reich, der sich mit dem Aufbau und der Funktion von → DNA und
→ RNA (also mit den Trägern der Erbinformation) auf der Ebene der
Moleküle befasst; untersucht u. a. die Aktivität und Regulation von
→ Genen und die Funktion von → Proteinen in der Zelle

monoklonal | genetisch identische Zellen, von einer einzigen Vorläufer-
zelle abstammend

monoklonale Antikörper | völlig gleichartige → Antikörper, die von eben-
falls identischen Nachfahren (Klonen) eines einzelnen, unsterblich
gemachten antikörperbildenden → Lymphozyten gebildet werden und
alle gegen das gleiche → Antigen gerichtet sind; vielfältige Verwen-
dung in Krebsforschung, Krebsdiagnostik und Krebsbehandlung

Monotherapie | Behandlung mit einem einzelnen Medikament/Wirkstoff

Monozyten | Untergruppe der weißen Blutkörperchen (→ Leukozyten),
Bedeutung in der Abwehr von bakteriellen Infektionen

Morbidität | Häufigkeit einer bestimmten Erkrankung in einer bestimm-
ten Bevölkerungsgruppe

Morbus Hodgkin → Hodgkin-Lymphom, eine Form von Lymphdrüsen-
krebs, → Lymphom

Morphin | Hauptinhaltsstoff des → Opiums; eines der stärksten Schmerz-
mittel; unterliegt wie alle → Opioide dem Betäubungsmittelgesetz

Mortalität | Sterblichkeit, Sterberate; Anzahl der Todesfälle durch eine
Erkrankung innerhalb eines bestimmten Zeitraums (meist ein Jahr)
bezogen auf eine bestimmte Bevölkerungszahl (z. B. 100.000)

MRD | engl. „minimal residual disease“, minimale Resterkrankung; nach
einer Tumorbehandlung im Körper verbliebene einzelne Tumorzellen,
mit herkömmlichen Methoden nicht nachweisbar

MRI | engl. „magnetic resonance imaging“, → Magnetresonanztomo-
graphie

MRT → Magnetresonanztomographie

Mukositis | Entzündung der Schleimhaut, etwa als Nebenwirkung einer →
Chemotherapie

multifaktoriell | durch zahlreiche unterschiedliche Einflussfaktoren
bedingt

multimodal | auf vielfältige Art und Weise; im Zusammenhang mit me-
dizinischer Therapie der kombinierte Einsatz mehrerer Behandlungs-
verfahren

multiple endokrine Neoplasie | Abk. MEN; Oberbegriff für verschiedene
erbliche Erkrankungen, die mit Tumoren hormonproduzierender
Organe einhergehen

multiples Myelom | bösartige Erkrankung von → Plasmazellen (→ anti-
körperbildende → B-Lymphozyten); zählt zu den malignen → Lympho-
men

Mutation | dauerhafte Veränderung des Erbmaterials einer Zelle, ohne ä-
ußere Ursache oder durch Einwirkungen von außen entstanden; wird
die Regulation des Zellwachstums durch Mutationen gestört, kann
Krebs entstehen

myelodysplastisches Syndrom | Abk. MDS; Oberbegriff für verschiedene Er-
krankungen des Knochenmarks, bei denen aufgrund von Veränderungen
der → Stammzellen keine reifen, voll funktionsfähigen Blutzellen
gebildet werden; kann in eine → Leukämie übergehen

Myelosuppression → Knochenmarkdepression, Knochenmarksuppres-
sion, als mögliche Nebenwirkung mancher Krebsmedikamente, →
Chemotherapie

Mykose | Pilzinfektion

N, n

n | nano-; vor Maßeinheiten; bezeichnet den milliardsten Teil einer Einheit

N | engl. „node“, Knoten, → Lymphknoten; Befundkürzel im Rahmen der
→ TNM-Klassifikation; Zusatz 0 bis 3 bezeichnet das Fehlen oder Vor-
handensein von → Metastasen in Lymphknoten und deren Ausmaß

Nachsorge | bei Krebs die Nachbetreuung nach der Erstbehandlung; um-
fasst die Erkennung und Behandlung von unerwünschten Krankheits-
oder Therapiefolgen, die Erkennung von Krankheitsrückfällen sowie
die Begleitung und psychosoziale/psychologische Unterstützung des
Patienten

Nadir | arab. Fußpunkt; allg. Tiefstwert eines Messwerts; bezeichnet in
der Krebsmedizin u. a. die niedrigste → Leukozytenzahl während eines
→ Chemotherapiezyklus, bevor sich die Blutbildung wieder erholt, oder
den niedrigsten → PSA-Wert nach Behandlung eines Prostatakarzinoms

Nahrungsergänzungsmittel | frei verkäufliche Präparate mit Vitaminen,
Mineralstoffen, Pflanzeninhaltsstoffen oder sonstigen Nährstoffen in
konzentrierter Form, die als Zusatz zur normalen Ernährung angebo-
ten werden; unterliegen dem Lebensmittelrecht und dürfen ausdrück-
lich keine arzneiliche bzw. therapeutische Wirkung haben

NAKOS | Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen, bietet u.a. die Suche nach Selbsthilfegruppen über eine Internet-Datenbank

Narkose | Form der → Anästhesie, Schmerzempfinden und Bewusstsein sind weitgehend oder ganz ausgeschaltet, bei belastenden Untersuchungsverfahren oder Operationen

Nausea | Übelkeit

Nävus | Muttermal, Pigmentfleck, einige Formen von Nävi (Plural) bergen das Risiko der bösartigen Veränderung

NCI | National Cancer Institute, nationales Krebsforschungsinstitut der USA

Nebennieren | hormonbildende Drüsen, die kappenförmig auf den beiden Nieren sitzen; man unterscheidet Nebennierenrinde und Nebennierenmark; in der Rinde werden unter anderem → Corticosteroide gebildet, im Mark Adrenalin und Noradrenalin

Nebennierenrindenzarzinom | bösartiger Tumor der Nebennierenrinde (→ Nebennieren); bildet oft auch Hormone

Nebenschilddrüsen | auch: Epithelkörperchen; vier kleine hormonbildende Drüsen in der Nähe der Schilddrüse; produzieren Parathormon, das die Freisetzung von Kalzium aus den Knochen fördert und dadurch den Blutkalziumspiegel erhöht

Nebenschilddrüsenkarzinom | Krebserkrankung der → Nebenschilddrüsen

Neck-Dissection | operative Entfernung von Lymphknoten im Halsbereich; wird auf einer oder beiden Halsseiten bei bösartigen → Kopf-Hals-Tumoren durchgeführt, um die Ausbreitung von Metastasen über die Lymphbahnen zu verhindern

negativer Befund | in der Medizin für das Nichtvorhandensein eines abnormen oder krankhaften Befunds gebraucht; „negativ“ kann also auch heißen „keine Anzeichen für Krebs“

Nekrose | Absterben von Gewebe als Folge einer Schädigung

neoadjuvante Therapie | auch: präoperative Therapie; meist medikamentöse Behandlung, die einer Operation vorgeschaltet wird, um einen Tumor zu verkleinern und damit die Operation zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen

Neoplasie | wörtl. Neubildung; gutartige oder bösartige Geschwulst

Nephroblastom | auch: Wilms-Tumor; bösartiger Nierentumor, der bei Kleinkindern auftritt und aus embryonalem Gewebe entsteht

NET → neuroendokrine Tumoren

Neuralgie | Nervenschmerz; Schmerzen im Versorgungsgebiet eines Nerven, verursacht durch Schädigung oder Entzündung des Nerven

Neurinom | auch: Schwannom, Neurilemmom; meist gutartiger Tumor, der von den Hüll- und Stützzellen von Nerven (Nervenscheide) ausgeht

neuro- | Vorsilbe: die Nerven, das Nervensystem betreffend

Neuroblastom | bösartiger Tumor, meist bei Kleinkindern, der von unreifen Zellen des → autonomen Nervensystems (steuert unwillkürliche Vorgänge im Körper) ausgeht

Neurochirurgie | Teilgebiet der Medizin, das sich mit der operativen Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems beschäftigt

neuroendokrine Tumoren | Abk. NET; Gruppe gut- oder bösartiger Tumoren, entstehen aus Zellen, die sowohl Ähnlichkeit mit Nervenzellen als auch mit hormonproduzierenden Drüsenzellen haben, überwiegend im Magen-Darm-Trakt; bilden häufig Hormone oder hormonähnliche Substanzen, was dann die Symptomatik bestimmt

Neurofibrom | gutartiger Tumor aus Nervenhüllzellen und Bindegewebszellen; häufigster Tumor des peripheren Nervensystems (außerhalb von Gehirn und Rückenmark)

Neurologie | Teilgebiet der Medizin, das sich mit den Erkrankungen des Nervensystems beschäftigt

Neuropathie | Sammelbegriff für Nervenschädigungen, meist als Folge anderer Erkrankungen oder auch von Therapien; äußert sich in Empfindungsstörungen unterschiedlicher Art wie Kribbeln, Brennen oder Taubheitsgefühl oder Muskelschwäche; Nebenwirkung mancher Krebsmedikamente

Neurotoxizität | wörtl. Nervengiftigkeit; einige in der Krebsbehandlung eingesetzte Medikamente schädigen kurz- oder langfristig das Gehirn und/oder periphere Nerven

Neutropenie | Verminderung der Zahl bestimmter weißer Blutkörperchen, der neutrophilen → Granulozyten, die in der Bekämpfung von Infektionen eine wichtige Rolle spielen; mögliche Nebenwirkung mancher Krebsmedikamente

NHL → Non-Hodgkin-Lymphom, große Gruppe verschiedener Formen von Lymphdrüsenkrebs

nichtsteroidale Antiphlogistika | Abk. NSAID; auch: nichtsteroidale Antirheumatika, Abk. NSAR; Gruppe von Schmerzmitteln, die auch entzündungshemmende Wirkung haben; unterscheiden sich in ihrem Wirkungsmechanismus von → Opioiden

Nierenzellkarzinom | auch: Nierenkarzinom, Nierenkrebs; bösartiger Tumor der Nieren

NMR-Tomographie | engl. „nuclear magnetic resonance“-Tomographie, → Magnetresonanztomographie

Nodalstatus | Lymphknotenstatus (N); beschreibt, ob bei einer Tumorerkrankung Lymphknoten befallen sind (positiver Nodalstatus) oder nicht (negativer Nodalstatus)

Nodus | Knoten; kann für Gewebeknoten (z. B. Tumor) stehen oder abgekürzt für Lymphknoten (Nodus lymphaticus)

Non-Compliance | das Nichteinhalten ärztlicher Empfehlungen; → Compliance

Non-Hodgkin-Lymphom | Abk. NHL; älterer Oberbegriff für eine große Gruppe verschiedener Formen von Lymphdrüsenkrebs, früher vor allem zur Unterscheidung von → Morbus Hodgkin

Non-Responder | Patienten, die auf eine bestimmte Behandlung nicht ansprechen

Nozizeption | Schmerzwahrnehmung

Nozizeptor | Nervenende, das Schmerzreize registriert und weiterleitet

NPL → Neoplasie

NSAID | von engl. „non steroidal anti inflammatory drugs“, → nichtsteroidale Antiphlogistika

NSAR | nichtsteroidale Antirheumatika; → nichtsteroidale Antiphlogistika

NSCLC | engl. „non-small cell lung cancer“, nicht-kleinzelliger Lungenkrebs, eine Form des Bronchialkarzinoms

NSE | neuronspezifische Enolase; ein → Tumormarker

Nuklearmedizin | Fachgebiet der Medizin, das sich mit der Anwendung radioaktiver Substanzen in Diagnostik und Behandlung befasst

nuklearmedizinisch | die → Nuklearmedizin betreffend

NW | Nebenwirkung

O, o

o. B. | ohne (krankhaften, auffälligen) Befund

Obstipation | Verstopfung

Ödem | Gewebeschwellung durch Einlagerung von Flüssigkeit, die aus dem Gefäßsystem übergetreten ist

Off-Label-Use | wörtl. Anwendung außerhalb der Kennzeichnung; Verordnung eines zugelassenen Fertigarzneimittels außerhalb des in der Zulassung beantragten und von den nationalen oder europäischen Zulassungsbehörden genehmigten Gebrauchs, etwa bei anderen Erkrankungen, in anderer Dosierung oder mit anderer Behandlungsdauer

Omentum | Netz, Bauchnetz; „Schürze“ aus Fett und Bindegewebe, die vom Magen und queren Dickdarm herabhängt und über den Dünndarmschlingen liegt

Onkogene | Gene, die bei der Zellteilung aktiv sind und diese fördern; → Mutationen, die zur Überfunktion solcher Gene führen, spielen bei der Krebsentstehung eine wichtige Rolle

Onkologie | Lehre von den Krebserkrankungen, Krebsmedizin

Onkologisches Zentrum | Versorgungseinrichtung, in der mehrere Krebserkrankungen unter einem Dach behandelt werden; muss bestimmte Anforderungen erfüllen, was im Rahmen eines Zertifizierungsverfahrens nachzuweisen ist

Onkozytom | gutartiger Tumor, bestehen aus einem speziellen Zelltyp, den Onkozyten; kommen in Speicheldrüsen, Niere, → Hypophyse und Schilddrüse vor

Opiate | schmerzstillende natürliche Inhaltsstoffe des → Opiums, vor allem → Morphin; entfalten ihre Wirkung im Gehirn und im Rückenmark durch Bindung an spezielle → Opioid- → Rezeptoren

Opioide | Sammelbegriff für alle natürlichen, körpereigenen und künstlich hergestellten Stoffe mit morphinartiger Wirkung (→ Morphin), die zur Behandlung starker und stärkster Schmerzen eingesetzt werden; unterliegen dem Betäubungsmittelgesetz

Opium | Saft aus den Samenkapseln des Schlafmohns

oral | durch den Mund; zum Mund gehörig

Orchiektomie | operative Entfernung der Hoden

Organkrebszentrum | Versorgungseinrichtung, die auf die Diagnose, Behandlung und Nachsorge einer bestimmten Krebsart spezialisiert ist; muss spezielle Qualitätsanforderungen erfüllen, die in einem Zertifizierungsverfahren nachzuweisen sind; Beispiel: Brustzentrum, Darmzentrum usw.

Orphan Drug | von engl. „orphan“, Waise; Arzneimittel mit spezieller Zulassung für die Behandlung seltener Krankheiten, für die wenige Therapiemöglichkeiten zur Verfügung stehen, sogenannten „orphan diseases“

ORR | engl. „overall response rate“, Gesamtansprechrate; Anteil der Patienten, deren Erkrankung auf eine bestimmte Behandlung vollständig oder teilweise anspricht; → Ansprechrate

OS | engl. „overall survival“, Gesamtüberleben; Anteil der Patienten, die nach einer bestimmten Behandlung nach einem bestimmten Zeitraum ohne oder mit Krankheitszeichen am Leben sind

Ösophaguskarzinom | Speiseröhrenkrebs

ossär | den Knochen, das Skelett betreffend

Osteoblast | Knochensubstanz bildende Zelle

Osteoklast | Knochensubstanz abbauende Zelle

osteoklastisch | Knochensubstanz abbauend

osteolytisch | Knochensubstanz auflösend

osteoplastisch | Knochensubstanz bildend

Osteoporose | auch: Knochenschwund; Verminderung der Knochensubstanz und der Knochendichte unter eine bestimmte Grenze mit erhöhter Anfälligkeit für Knochenbrüche; durch altersbedingte Stoffwechselveränderungen verursacht oder Folge von bestimmten Erkrankungen oder Behandlungen

Osteosarkom | von Knochengewebe ausgehender bösartiger Tumor; meist im Bereich der langen Röhrenknochen an Beinen und Armen; tritt am häufigsten bei Kindern und Jugendlichen/jungen Erwachsenen auf

Östrogene | auch: Follikelhormone; weibliche Geschlechtshormone, vor allem in den Eierstöcken, zu einem geringen Teil in der Nebennierenrinde und im Fettgewebe gebildet, einige Krebsarten entwickeln sich hormonabhängig, vor allem viele Formen von Brustkrebs

Östrogenrezeptor | Abk. ER; Bindungsstelle in Zellen für das weibliche Sexualhormon → Östrogen, über die die Wirkung des Hormons vermittelt wird

Ovarektomie | operative Entfernung eines oder beider Eierstöcke

Ovarien | Eierstöcke, weibliche Keimdrüsen, in denen die Eizellen gebildet werden

Ovarialkarzinom | Eierstockkrebs

P, p

p | 1. piko-: vor Maßeinheiten; bezeichnet den billionsten Teil einer Einheit; 2. Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation für pathologisch, an einer Gewebeprobe bestimmt; der TNM-Einstufung vorangestellt

p. o. | lat. „per os“, durch den Mund

Palliation | Linderung

palliative Therapie | medizinische Behandlung, die nicht auf die Heilung einer Erkrankung zielt, sondern auf die Verminderung und Linderung ihrer Folgen; umfasst bei Krebserkrankungen im fortgeschrittenen Stadium Maßnahmen, die Symptome lindern, Komplikationen vermeiden, die bestmögliche Lebensqualität erhalten und, wenn möglich, das Tumorwachstum verlangsamen

Palliativmedizin | Bereich der Medizin, der sich der ganzheitlichen Behandlung und Betreuung von Patienten mit fortgeschrittener Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung widmet; das Augenmerk liegt auf der Linderung von Schmerzen und anderen Beschwerden und auf der unterstützenden Begleitung des Patienten entsprechend seiner Bedürfnisse

Pankreas | Bauchspeicheldrüse

Pankreaskarzinom | Bauchspeicheldrüsenkrebs

Pankreatitis | Entzündung der Bauchspeicheldrüse

Papillom | gutartige Gewebewucherung von blumenkohlartigem Aussehen, die von → Plattenepithel ausgeht; kann an Haut und Schleimhäuten auftreten

Papillomviren → humane Papillomviren, HPV

Pap-Test | mikroskopische Untersuchung eines → Abstrichs von Muttermund und Gebärmutterhalskanal auf Zellveränderungen; wird zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs durchgeführt; benannt nach dem griechischen Arzt Papanicolaou

Paragangliom | meist gutartiger Tumor von Nervenzellansammlungen (Paraganglien), die sich an verschiedenen Stellen im Körper finden und teilweise Hormone bilden

paraneoplastisches Syndrom | auch: Paraneoplasie; Begleitsymptome einer Krebserkrankung, die nicht direkt durch das Tumorwachstum ausgelöst werden; Ursache sind vom Tumor freigesetzte Hormone oder hormonähnliche Stoffe oder aber eine Immunreaktion des Körpers gegen den Tumor; vielfältige Erscheinungsformen möglich

Paraproteine | von lat. „para“: daneben; funktionslose Eiweißstoffe, meist → Antikörper oder Teile davon, die von krankhaft veränderten → Plasmazellen gebildet werden; nachweisbar durch Untersuchung der Bluteiweiße; Hauptsymptom des → multiplen Myeloms

Parästhesien | Empfindungen im Bereich eines Hautnervs ohne erkennbare äußere Reize; zum Beispiel Kribbeln, Taubheitsgefühl, schmerzhaftes Brennen; können als Folge von Stoffwechselstörungen, direkter Schädigung eines Nervs oder auch als Nebenwirkungen von bestimmten Medikamenten vorkommen; siehe auch → Neuropathie, → Polyneuropathie

Paravasat | auch: Extravasat; wörtl. etwa „neben dem Gefäß“; Flüssigkeit zur intravenösen Verabreichung, die fälschlicherweise nicht in die Vene, sondern in das umgebende Gewebe gelaufen ist

parenteral | den Verdauungstrakt umgehend, am Darm vorbei; in der Medizin meist für Injektionen und Infusionen gebraucht, auch für die intravenöse Zufuhr von Nährstoffen: parenterale Ernährung

Parotis | Ohrspeicheldrüse; größte Speicheldrüse, liegt beidseitig vor der Ohrmuschel

partizipative Entscheidung | gemeinsam von Patient und Arzt getroffene Entscheidung über diagnostische oder therapeutische Schritte nach ausführlicher Erklärung und Diskussion von Vor- und Nachteilen der in Frage kommenden Vorgehensweisen; wichtig sind nicht nur rein medizinische Aspekte, die Erwartungen des Patienten und seine persönliche Bewertung von Nutzen und Risiken einer Maßnahme werden ebenso berücksichtigt

Pathologie | Fachgebiet der Medizin; Lehre von den krankhaften Vorgängen und Veränderungen an Organen, Geweben und Zellen

pathologisch | krankhaft

PDT → photodynamische Lasertherapie

PE → Probeexzision

PEG → perkutane endoskopische Gastrostomie

PEI | Paul-Ehrlich-Institut, Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel

Periduralanästhesie | Abk. PDA, auch: Epiduralanästhesie; Methode der örtlichen Betäubung durch Gabe eines Medikaments zur → Lokalanästhesie in den → Periduralraum in die Nähe des Rückenmarks; Anwendung bei operativen Eingriffen oder zur Schmerzbehandlung

Periduralkatheter | → Katheter, der in den → Periduralraum eingelegt wird, um Medikamente hineinzugeben

Periduralraum | Raum im Wirbelkanal zwischen harter Hirnhaut, die das Rückenmark umhüllt, und Knochenhaut der Wirbelkörper

perineal | das → Perineum betreffend, vom Perineum aus

Perineum | Damm; Bereich zwischen After und Hodensack bzw. Scheideneingang

peripheres Nervensystem | Nervensystem außerhalb von Gehirn und Rückenmark

Peritonealkarzinose | Befall des Bauchfells mit Tumorzellen, meist infolge einer → Metastasierung

perkutan | durch die Haut

perkutane endoskopische Gastrostomie | Abk. PEG; Sonde, die über die Bauchhaut in den Magen gelegt wird, meist zur Ernährungstherapie unter Umgehung von Mund und Speiseröhre

perkutane endoskopische Jejunostomie | Abk. PEJ; Sonde, die über die Bauchhaut in den oberen bis mittleren Dünndarm (Jejunum) gelegt wird, meist zur Ernährungstherapie unter Umgehung von Mund, Speiseröhre und Magen

perkutane Strahlentherapie | Bestrahlung von außen durch die Haut

PET → Positronenemissionstomographie

PET-CT | feste Kombination von → Positronenemissionstomographie (PET) und → Computertomographie in einem Untersuchungsgang; die durch beide Techniken gewonnenen Bilder werden überlagernd dargestellt; die in der PET nachgewiesenen Auffälligkeiten lassen sich durch die überlagerte Computertomographie exakter bestimmten Organen oder Geweben zuordnen

Pfortader | allg. eine Vene, die sich erneut in kleinste Blutgefäße aufzweigt; hauptsächlich für die Leberpfortader (Vena portae) verwendet, die das Blut aus den Bauchorganen sammelt und in die Leber transportiert

PFS | engl. „progression free survival“, progressionsfreies Überleben; Überleben ohne Fortschreiten der Erkrankung

PgR → Progesteronrezeptor

- Phantomschmerz** | Schmerzempfindung, die in der Wahrnehmung in ein nicht mehr vorhandenes Körperteil lokalisiert wird, so als sei dieses noch vorhanden, nach Amputationen
- Pharmakogenetik** | befasst sich mit der Auswirkung der unterschiedlichen genetischen Ausstattung von Patienten auf die Wirkung von Arzneimitteln
- Pharmakokinetik** | alle Vorgänge, denen ein Medikament im Körper unterliegt, von der Aufnahme über die Verteilung und Verstoffwechslung bis zur Ausscheidung
- Pharmakologie** | Lehre von der Wechselwirkung zwischen Stoffen und Lebewesen
- Pharynxkarzinom** | Krebs im Rachenbereich
- photodynamische Lasertherapie** | Abk. PDT; Behandlung, die auf der Aktivierung eines zuvor in den Körper verabreichten Farbstoffs durch → Laserlicht einer bestimmten Wellenlänge beruht; der verwendete Farbstoff, der die Lichtempfindlichkeit erhöht, reichert sich in bestimmten Tumoren verstärkt an, und die gezielte Laserbestrahlung löst in den Anreicherungsbezirken zusammen mit Sauerstoff gewebezerstörende Reaktionen aus
- Photosensibilisierung** | Steigerung der Lichtempfindlichkeit
- Physiotherapie** | früher auch Krankengymnastik; Oberbegriff für äußerliche Behandlungsanwendungen, die die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit des Körpers erhalten, verbessern oder wiederherstellen sollen; neben Übungen, aktiver und passiver Bewegung und Massage werden Reize wie Wärme, Kälte, Wasser, Licht und Elektrizität eingesetzt
- Phytotherapie** | Behandlung mit Heilpflanzen bzw. aus solchen hergestellten Zubereitungen
- Placebo** | Scheinmedikament; enthält keinen wirksamen Arzneistoff; wird z.B. in Studien bei Teilnehmern der Vergleichs- oder Kontrollgruppe eingesetzt
- Plasmazellen** | spezialisierte → B-Lymphozyten, die → Antikörper bilden
- Plasmozytom** | besondere Verlaufsform des → multiplen Myeloms, einer Lymphomform, die das Knochenmark und indirekt die Knochen betrifft
- plastische Chirurgie** | Wiederherstellungschirurgie; operative Eingriffe aus ästhetischen/kosmetischen Gründen oder zum Ausgleich sichtbar gestörter Form und Funktion von Körperteilen, z. B. nach Verletzungen, nach Operationen mit ausgedehntem Gewebeverlust oder nach Amputationen (rekonstruktive Chirurgie, Wiederherstellungschirurgie)

- Platinverbindungen** | Gruppe von → Zytostatika
- Platteneithel** | ein- oder mehrlagige Zellschicht, die innere und äußere Körperoberflächen bedeckt; so bezeichnet wegen der abgeflachten Form der Deckzellen
- Platteneithelkarzinom** | Krebs, der vom → Platteneithel ausgeht
- Pleura** | Brust- und Lungenfell
- Pleuraerguss** | Flüssigkeitsansammlung im Spalt zwischen Lungenfell und Brustfell; häufig bei Tumorbefall des Brustfells
- Pleuramesotheliom** | Krebserkrankung der Pleura bzw. des Brustfells
- Pleurodes** | Maßnahmen zur Verklebung von Lungen- und Brustfell mit dem Ziel, den Zwischenraum (Pleuraraum, Pleuraspalt) dauerhaft zu verschließen; Anwendung in der Krebsbehandlung bei tumorbedingter starker und wiederkehrender Flüssigkeitsansammlung im Pleuraraum (→ Pleuraerguss); möglich durch operativen Eingriff oder durch direktes Einbringen von Medikamenten bzw. chemischen Substanzen in den Pleuraspalt
- pn** | perineurale Invasion, Eindringen von Krebszellen in die direkte Umgebung eines Nerven; Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation; Zusatz 0 oder 1 bezeichnet das Fehlen oder Vorhandensein einer perineuralen Invasion
- PNET** → primitiver neuroektodermaler Tumor, seltene Krebsart
- Pneumologie** | Lungenheilkunde
- Polychemotherapie** | Kombination verschiedener Chemotherapeutika (→ Zytostatika) mit unterschiedlichen Wirkmechanismen, um Tumorzellen an unterschiedlichen Stellen und in unterschiedlichen Phasen des → Zellzyklus zu treffen und die Chance auf ihre Zerstörung zu erhöhen
- Polyneuropathie** | mehrere Nerven betreffende Störung, die die Empfindungen (Sensibilität) und/oder die Bewegungen (Motorik) beeinträchtigen kann; Symptome je nach betroffenen Nerventypen vielfältig (Kribbeln, Brennen, Stechen, Taubheitsgefühl, Lähmungen etc.); kann bei Krebs als Begleitsymptom der Erkrankung (→ paraneoplastisches Syndrom) oder als Nebenwirkung bestimmter Medikamente auftreten
- Polyp** | gestielte oder breitflächige Gewebeneubildung der Schleimhaut in Hohlorganen, z. B. im Darm oder in der Harnblase; meist gutartig, aber Entartung möglich
- Polyposis** | Erkrankung mit Ausbildung zahlreicher → Polypen

Port | operativ unter die Haut eingepflanzte kleine Kammer aus Kunststoff und Metall mit einer dicken Silikonmembran als obere Abdeckung und einem mit ihr verbundenen Katheter, der z. B. in eine große Vene eingelegt werden kann; die Anlage eines Ports ist sinnvoll, wenn über einen längeren Zeitraum die regelmäßige Verabreichung von Medikamenten in die Blutbahn erforderlich ist; zur Gabe der Medikamente wird die Kammer durch die Haut mit einer speziellen Nadel punktiert; auch in die Bauchhöhle oder in das Nervenwasser können über einen dort eingelegten Port Medikamente verabreicht werden

positiver Befund | in der Medizin: abnormes oder auffälliges Untersuchungsergebnis

Positron | kleines positiv geladenes Elementarteilchen

Positronenemissionstomographie | Abk. PET; bildgebendes Untersuchungsverfahren der → Nuklearmedizin, mit dem sich Stoffwechselaktivität in Organen und Geweben darstellen lässt; beruht auf der gezielten Anreicherung von schwach radioaktiv markierten Substanzen (→ Tracer), die → Positronen aussenden; die bei der Verbindung der Positronen mit Elektronen entstehende → elektromagnetische Strahlung lässt sich messen und bildlich umsetzen; die PET erlaubt die Unterscheidung zwischen vitalem (lebendem) und abgestorbenem Gewebe bzw. zwischen langsam und rasch wachsendem Gewebe

post- | Vorsilbe: nach

postmenopausal | nach der → Menopause

postoperativ | nach der Operation

Pouch | engl. für Beutel, Tasche; operativ hergestellter Ersatz für ein entferntes Hohlorgan, zum Beispiel eine Ersatzblase aus Darmschlingen nach Blasenentfernung

PR | partielle Remission, Partialremission; → Teilremission

prä- | Vorsilbe: vor

prädiktiv | voraussagend; in der Krebsmedizin vor allem für prädiktive → Biomarker gebraucht, die auf die Empfindlichkeit oder → Resistenz einer Tumorerkrankung gegenüber einer bestimmten Behandlung hinweisen; können die Wahl der Behandlung leiten

Prädisposition | ererbte Veranlagung oder besondere Empfänglichkeit für eine bestimmte Erkrankung

Präkanzerose | Gewebeveränderung, die mit einem erhöhten Risiko für die Entstehung von Krebs einhergeht

präklinisch | vorklinisch; im Zusammenhang mit medizinisch-wissenschaftlichen → Studien: Untersuchungen einer Substanz oder einer Methode vor der Anwendung beim Menschen

prämenopausal | vor der → Menopause, der letzten Monatsblutung in den Wechseljahren

präoperativ | vor der Operation

Prävalenz | Anzahl der zu einem bestimmten Zeitpunkt mit einer bestimmten Erkrankung lebenden Personen in einer Bevölkerung; Angabe meist bezogen auf 100.000

Prävention | Vorbeugung von Krankheiten durch gesundheitsfördernde Maßnahmen und Ausschaltung schädlicher Einflüsse (primäre Prävention); auch Früherkennung von Krankheitsstadien und frühen Krankheitsstadien in einem begrenzten und dauerhaft heilbaren Stadium (sekundäre Prävention) sowie Maßnahmen zur Verhütung des Wiederauftretens einer Erkrankung oder von Folgeschäden einer Erkrankung (tertiäre Prävention)

Primärtumor | Ursprungs- oder Ausgangstumor, in Abgrenzung zu → Metastasen

primitiver neuroektodermaler Tumor | Abk. PNET; Hirntumor, der aus unreifen embryonalen Nervenzellen entsteht; tritt überwiegend im Kindes- und Jugendalter auf

Probeexzision | Abk. PE; chirurgische Entnahme einer Gewebeprobe aus einem krankheitsverdächtigen Bereich zu Untersuchungszwecken; → Biopsie

Progesteron | ein → Gestagen; weibliches Geschlechtshormon; einige Krebsarten entwickeln sich hormonabhängig, etwa Brustkrebs

Progesteronrezeptor | Abk. PgR; Bindungsstelle in Zellen für → Progesteron, über die die Hormonwirkung ausgelöst wird

Prognose | wörtl. Vorwissen, Vorauskenntnis; in der Medizin Einschätzung des wahrscheinlichen Verlaufs einer Erkrankung anhand der vorliegenden Befunde und statistischer Werte aus Beobachtungen an großen Gruppen von Patienten in gleicher Situation; Anhaltspunkt, keine Sicherheit für den Einzelfall

Prognosemarker | biologisches Merkmal oder sonstiger Faktor, der bestimmend für den Verlauf einer Krebserkrankung ist

prognostisch | bezeichnet in der Krebsmedizin → Biomarker, die eine Abschätzung des Krankheitsverlaufs erlauben

Progression | Fortschreiten der Erkrankung, erneutes oder anhaltendes Tumorwachstum trotz oder nach einer Behandlung

Proktologie | Teilgebiet der Medizin, das sich mit Erkrankungen des Enddarms befasst

Proktoskopie | Spiegelung des Enddarms und des Afterbereichs (→ Endoskopie)

Proliferation | Zellteilung und Zellvermehrung, die zu Gewebezunahme führt

Prophylaxe | Vorbeugung; für die Vorbeugung von Erkrankungen ist heute der Begriff → Prävention gebräuchlich

prospektiv | vorausschauend, auf Zukünftiges gerichtet; auch: voraussichtlich; in der Krebsforschung vor allem im Zusammenhang mit → klinischen Studien verwendet, die eine bestimmte Behandlung im Hinblick auf ihre erst später (vom Zeitpunkt der Behandlung aus gesehen in der Zukunft) feststellbare Wirksamkeit erproben

Prostaglandine | Gruppe von körpereigenen Botenstoffen mit unterschiedlichen Wirkungen; teilweise entzündungs- und schmerzfördernd

Prostata | Vorsteherdrüse

Prostatakarzinom | Krebs der Vorsteherdrüse

prostataspezifisches Antigen | Abk. PSA; Eiweiß-Stoff, der fast ausschließlich in der Prostata gebildet wird und charakteristisch für Prostatagewebe ist; erhöhte Werte im Blut können ein Anzeichen für Prostatakrebs sein, aber auch andere Ursachen wie eine gutartige Vergrößerung oder Entzündung (→ Adenom) der Drüse haben; wird bei Prostatakrebs in der Verlaufskontrolle als → Tumormarker genutzt; Eignung für das → Screening auf Prostatakrebs bisher nicht gesichert

Prostatektomie | operative Entfernung der Vorsteherdrüse (Prostata)

Protein | Eiweiß

Protokoll | in der Krebsmedizin für den festgelegten Ablaufplan einer Krebsbehandlung mit den verschiedenen aufeinander folgenden oder parallelen therapeutischen und diagnostischen Einzelmaßnahmen gebraucht (Behandlungsprotokoll); auch ausführliche Beschreibung des Ablaufs einer klinischen Studie (Studienprotokoll, → Prüfplan)

Prüfmedikament | in klinischen Studien getestete neue Substanz, noch ohne Zulassung für den freien Verkauf

Prüfplan | auch: Studienprotokoll; genaue Beschreibung von wissenschaftlichem Hintergrund, Zielen, → Einschlusskriterien und Ablaufplan einer → klinischen Studie; Grundlage der Genehmigung zur Durchführung einer Studie

PS | engl. „performance status“, Allgemeinzustand

PSA → prostataspezifisches Antigen

PSO | Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft e. V.

Psychoonkologe | Psychologe oder Arzt mit spezieller Weiterbildung und Qualifikation im Bereich der → Psychoonkologie

Psychoonkologie | auch: psychosoziale Onkologie; wissenschaftliche Fachrichtung, die sich mit psychologischen und sozialen Aspekten von Krebserkrankungen befasst und entsprechende Unterstützungsangebote für Krebspatienten und deren Angehörige zur Bewältigung der Erkrankung und ihrer Folgen entwickelt

pTNM | pathohistologische → Klassifikation eines Tumors; Klassifizierung nach der Operation

pulmonal | die Lunge betreffend

Punktion | bezeichnet allgemein das gezielte Einstechen einer Nadel bzw. Kanüle in den Körper; kann der Einspritzung von Flüssigkeiten in den Körper (z. B. in eine Vene) dienen (Injektion) oder der Entnahme von Flüssigkeit oder Zellen aus Körperhöhlen und Gewebe zu Untersuchungszwecken

PUVA | Psoralen plus Ultraviolett-A-Licht; Behandlung mit der Substanz Psoralen, die die Lichtempfindlichkeit erhöht, und Bestrahlung mit langwelligen ultravioletten Strahlen (UV-A); kann in der Krebsmedizin zur Behandlung von malignen → Lymphomen der Haut eingesetzt werden

Pyelographie | Röntgendarstellung des Nierenbeckens mit → Kontrastmittel

Q, q

qd | täglich (Angabe in Therapieschemata)

qm | monatlich (Angabe in Therapieschemata)

QoL | engl. „quality of life“, Lebensqualität

qw | wöchentlich (Angabe in Therapieschemata)

R, r

R | Kürzel für Residualtumor; zurückgebliebener Resttumor nach einer Behandlung; Zusatz 0 bis 2 bezeichnet Fehlen (R0) oder mikroskopisches (R1) bzw. mit bloßem Auge erkennbares (R2) Vorhandensein von Resttumor

r | Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation für → Rezidiv, rezidiert; wird der TNM-Einstufung als Kleinbuchstabe vorangestellt

rad, rd | engl. „radiation absorbed dose“, ältere Einheit für die Energiedosis, heute ersetzt durch Gray (Gy); 1 rd = 0,01 Gy

Radiatio → Strahlentherapie

Radioaktivität | Strahlungsaktivität; Eigenschaft instabiler Atome, die spontan (ohne Einwirkung von außen) zerfallen und dabei energiereiche Strahlung abgeben

Radiochemotherapie | kombinierte Anwendung von → Strahlentherapie und → Chemotherapie

Radiochirurgie | Strahlenchirurgie; Anwendung energiereicher Strahlen wie ein chirurgisches Messer zur gezielten und punktgenauen Zerstörung z. B. von Tumoren an schwer zugänglichen Stellen (stereotaktische Bestrahlung, → Sterotaxie)

Radiofrequenzablation | Abk. RFA; auch: Radiofrequenzthermoablation RFTA; Methode zur örtlichen Zerstörung von Gewebe durch Hitze, die durch in das Gewebe eingeleiteten Strom erzeugt wird

Radioimmuntherapie | kombinierte Anwendung von → Strahlentherapie und → Immuntherapie

Radiologie | Fachbereich der Medizin, der sich mit der Anwendung von Strahlen in Diagnostik und Behandlung befasst

Radionuklid | instabiles Atom, das zerfällt und dabei energiereiche Strahlung abgibt; Radionuklide kommen in der Natur vor und können künstlich hergestellt werden; → Radiopharmakon

Radioonkologie | Lehre von der Anwendung energiereicher (ionisierender) Strahlen (→ Strahlentherapie) zur Behandlung von Krebserkrankungen

Radiopharmakon | Medikament, das radioaktive Stoffe enthält oder aus einer radioaktiven Substanz besteht; wird in der → Nuklearmedizin zu diagnostischen Zwecken (z. B. → Szintigraphie) und zur inneren Bestrahlung eingesetzt

Radiotherapie → Strahlentherapie

Randomisierung | von engl. „random“, zufällig, nach dem Zufallsprinzip; Verfahren, das in vergleichenden → klinischen Studien angewendet wird; Patienten, die die → Einschlusskriterien für eine randomisierte Studie erfüllen, werden nach dem Zufallsprinzip einer der Vergleichsgruppen zugeteilt; wichtig für die Verminderung verzerrender Einflussfaktoren und damit für die Aussagekraft der Ergebnisse

Rash | Hautausschlag; mögliche Nebenwirkung einiger Krebsmedikamente

RCT | 1. engl. „randomized controlled trial“, randomisierte kontrollierte Studie; → Randomisierung; 2. → Radiochemotherapie

Referenzbereich | Normalbereich für Laborwerte, aus Untersuchungen bei Gesunden ermittelt; dient dazu, einen gemessenen Wert als normal, erhöht oder erniedrigt einordnen zu können; aufgrund der natürlichen Streuung wird nicht ein Normalwert angegeben, sondern ein Schwankungsbereich mit unterer und oberer Grenze, innerhalb dessen ein Wert als normal gilt; je nach Messmethode können sich die Referenzbereiche für ein und denselben untersuchten Laborwert unterscheiden

Reflux | Rückfluss; oft verwendet für den Rückfluss von säurehaltigem Magensaft in die Speiseröhre

Regeneration | Erholung, Erneuerung/Ersatz

Rehabilitation | Wiederherstellung; Maßnahmen nach einer Erkrankung, um die körperlichen, seelischen und sozialen Folgen zu reduzieren; soll einem Patienten ermöglichen, sich wieder in das Berufs- und Alltagsleben einzugliedern; die Ansprüche gesetzlich Versicherter auf Rehabilitationsleistungen sind gesetzlich geregelt; zur Durchführung siehe → Anschlussrehabilitation

rektal | das → Rektum betreffend

Rektoskopie | Spiegelung des Enddarms, → Endoskopie

Rektum | Enddarm, Mastdarm; letzter Abschnitt des Darms vor dem inneren Schließmuskel

Rektumkarzinom | Krebs des Enddarms

relatives Risiko | Risikovergleichsmaß, mathematisch-statistische Berechnungsgröße, um Unterschiede zwischen zwei Gruppen genauer auf den jeweils zu prüfenden Auslöser zurückführen zu können

rem | engl. „roentgen equivalent man“; veraltete Einheit im Strahlenschutz; Maß für die vermutete biologische Wirkung der Aufnahme einer definierten Strahlendosis im Organismus; berücksichtigt spezifische Eigenschaften der verschiedenen Strahlenarten; heutige Einheit: → Sievert (Sv)

Remission | in der Medizin die zeitweise oder anhaltende Rückbildung von Krankheitszeichen; beschreibt bei bösartigen Tumoren das Ansprechen auf eine Behandlung; unterschieden werden → Komplettremission, → Teilremission und Krankheitsstabilisierung; nicht mit Heilung gleichzusetzen

Resektion | operative Entfernung

Resistenz | allg. Widerstandsfähigkeit; bezeichnet in der Medizin die Unwirksamkeit einer normalerweise wirksamen Behandlung; kann von Anfang an der Fall sein (primäre Resistenz) oder sich im Lauf der Zeit entwickeln (sekundäre, erworbene Resistenz); unterschiedliche Ursachen möglich

Responder | Patienten, die auf eine bestimmte Behandlung ansprechen

Response | Ansprechen einer Erkrankung auf eine Behandlung

Responderate → Ansprechrare

Retardpräparat | Arzneimittel, das nach Einnahme den Wirkstoff verlangsamt freisetzt; manchmal auch für → Depotpräparate gebraucht

retrospektiv | zurückblickend, in die Vergangenheit schauend; in der Krebsforschung vor allem im Zusammenhang mit → Studien verwendet, die von der Gegenwart aus rückblickend mögliche Zusammenhänge zwischen bestimmten früheren Einflüssen oder Maßnahmen auf Entstehung oder Verlauf von Erkrankungen untersuchen

Rezeptor | Bindungsstelle auf oder in Zellen für Boten- oder Signalstoffe; setzt nach dem Andocken des Signalstoffs die Weiterleitung des Signals zum Zellkern in Gang, wo die für die entsprechende Wirkung zuständigen Gene aktiviert werden

Rezeptorblocker | auch: Rezeptorhemmer, Rezeptorinhibitor; Substanz, die einen → Rezeptor so blockiert, dass der zugehörige Botenstoff dort nicht mehr andocken kann und seine Wirkung ausgeschaltet wird

Rezidiv | Rückfall; Wiederauftreten einer Tumorerkrankung nach einer symptomfreien Zeit entweder am ursprünglichen Ort (→ Lokalrezidiv) oder entfernt (→ Metastasen)

RFA → Radiofrequenzablation

Rhabdomyosarkom | → Weichteilsarkom bei Kindern, das in nahezu allen Körperregionen entstehen kann

Ribonukleinsäure | Abk. RNS, RNA; „Zwischenspeicher“ der in der → Desoxyribonukleinsäure (DNS) festgeschriebenen Erbinformation; wird unter anderem beim Ablesen der DNS gebildet und transportiert die abgelesene Information für die Bildung von Eiweißstoffen zu den Eiweißfabriken der Zelle (Ribosomen)

RNS/RNA → Ribonukleinsäure

Röntgenkontrastmittel | für → Röntgenstrahlung undurchdringliche Substanz, die vor einer Röntgenaufnahme verabreicht wird, um Hohlräume oder Gefäße auf dem Röntgenbild besser sichtbar zu machen; → Kontrastmittel

Röntgenstrahlung | Form der → elektromagnetischen Strahlung; energiereiche Strahlung, die für die Röntgentechnik eingesetzt wird; nicht mit → radioaktiver Strahlung gleichzusetzen

RPE | radikale → Prostatektomie

RT → Radiotherapie

S, s

s.c. | subkutan, unter die Haut

S-100 | ein → Tumormarker

Sarkom | bösartiger Tumor, der sich aus Binde- und Stützgewebe entwickelt (Sehnen, Muskeln, Fett, Knochengewebe)

SCC | 1. engl. „squamous cell carcinoma“, → Plattenepithelkarzinom; 2. auch SCCA, engl. „squamous cell carcinoma antigen“, Plattenepithelkarzinomantigen, ein → Tumormarker

Salvage-Therapie | von engl. „salvage“, Rettung; erneute Behandlung, wenn die Standardtherapie versagt hat oder wenn es zum Krankheitsrückfall gekommen ist; kann mit Operation, Bestrahlung oder Medikamenten erfolgen

SCF | engl. „stem cell factor“, Stammzellfaktor, → hämatopoetischer Wachstumsfaktor

Schlüssellochchirurgie | → minimal-invasive Operation mit Hilfe von → Endoskopen; der Eingriff wird ohne große Eröffnung einer Körperhöhle durch kleine Hautschnitte durchgeführt

Schmerzgedächtnis | dauerhafte Veränderung der Reaktion von Nervenzellen des Rückenmarks durch lang anhaltende starke Schmerzreize; führt dazu, dass die Nervenzellen auch bei schwachem Reiz oder völlig ohne Reiz Schmerzsignale an das Gehirn weiterleiten (Verselbständigung des Schmerzes)

Schmerzpumpe | Methode der patientengesteuerten Schmerztherapie; über eine mit Schmerzmedikamenten gefüllte Pumpe kann sich ein Patient bei Bedarf Schmerzmittel über ein → Portsystem spritzen

Schnellschnitt | → pathologische Aufarbeitung und Untersuchung von Gewebeproben während einer laufenden Operation, um Informationen für das erforderliche weitere chirurgische Vorgehen zu gewinnen

Schwannom → Neurinom, Nerventumor

SCLC | engl. „small cell lung cancer“, kleinzelliger Lungenkrebs

Score | in der Medizin: System zur Bewertung von Befunden

Screening | von engl. „screen“, Sieb; organisierte Reihenuntersuchung einer Bevölkerungsgruppe mit dem Ziel, mit einfachen, nicht belastenden Methoden Hinweise auf noch symptomlose Vor- und Frühstadien einer bestimmten Erkrankung zu erhalten; sinnvoll, wenn die Untersuchungsmethode ausreichend treffsicher und die gesuchte Erkrankung in Frühstadien mit höherer Wahrscheinlichkeit erfolgreich behandelbar ist als bei späterer → Diagnose

SD | engl. „stable disease“, Krankheitsstabilisierung

SDM | engl. „Shared Decision-making“, → partizipative Entscheidung

Second-Line-Therapie → Zweitlinientherapie

Sedierung | Beruhigung, Ruhigstellung; Dämpfung des → zentralen Nervensystems durch Beruhigungsmittel

Seeds | engl. Saat, Korn; kleine, ummantelte Strahlenquellen (→ Radionuklide), die zur inneren Bestrahlung in Tumorgewebe eingebracht werden; → Brachytherapie

Sekret | alle inneren und äußeren Absonderungen des Körpers, insbesondere aus Drüsen

Selbsthilfegruppe | Abk. SHG; Vereinigung, in der sich Menschen mit den gleichen Themen, Erkrankungen austauschen können

selektive interne Radiotherapie | Abk. SIRT; besondere Form der Strahlentherapie, bei der Krebszellen nicht von außen, durch gesundes Gewebe hindurch, bestrahlt werden, sondern direkt im Tumorgewebe

semi- | Vorsilbe: halb

semimaligne | halbbösartig; bezeichnet Tumoren, die zwar Zeichen der → Malignität aufweisen, aber keine → Metastasen bilden

Seminom | häufigste Form des Hodenkarzinom; bösartiger Hodentumor, geht von entarteten Vorläufern von Samenzellen aus

Senologie | Lehre von der weiblichen Brust

Sensitivität | wichtiges Gütekriterium eines diagnostischen Tests; gibt an, welchen Anteil der an einer gesuchten Erkrankung Leidenden ein Test erkennt; Angabe in Prozent; je höher die Sensitivität eines Tests, desto weniger Erkrankungen werden übersehen

Sentinel-Lymphknoten → Wächterlymphknoten

Sepsis | den ganzen Körper erfassende Infektion durch Ausbreitung von Bakterien aus einem Krankheitsherd über Lymph- und Blutbahnen; kann → akut oder → chronisch verlaufen

SGB | Sozialgesetzbuch

Shared Decision-Making → partizipative Entscheidung

SHG → Selbsthilfegruppe

Shunt | natürliche oder operativ angelegte Verbindung zwischen zwei Blutgefäßen oder Hohlräumen, die normalerweise nicht verbunden sind

Sievert | Abk. Sv; Messgröße für die biologische Wirkung einer bestimmten Strahlendosis unter Berücksichtigung der Strahlenart und der Bestrahlungsbedingungen

Sigmoidoskopie | „kleine Darmspiegelung“, die im Gegensatz zur → Koloskopie nur den Mastdarm und den nach oben daran anschließenden Sigmadarm erfasst; → Endoskopie

Signaltransduktionshemmer | auch: Signaltransduktionsinhibitor, Abk. STI; Substanz, die gezielt in die Signalübertragungswege einer Zelle eingreift und diese blockiert; bei Krebs kann dies dazu führen, dass eine unkontrollierte Zellteilung verhindert oder verlangsamt wird; Prinzip der → zielgerichteten Therapie

SIOP | Société Internationale d’Oncologie Pédiatrique; Internationale Gesellschaft für pädiatrische Onkologie

Skelettszintigraphie | → nuklearmedizinisches Verfahren zur Darstellung von Veränderungen am Knochenskelett; eine schwach radio-aktive Substanz (→ Radiopharmakon) wird in eine Vene gespritzt und reichert sich in Bereichen des Knochengewebes an, in denen Umbauvorgänge stattfinden; mit einer → Gammakamera, die die abgegebene Strahlung auffängt, lassen sich die Orte der Anreicherung auf einem Bild sichtbar machen; sie können auf Knochenmetastasen hinweisen

SLN | engl. „sentinel lymph node“, → Wächterlymphknoten; der Lymphknoten, der am nächsten zu einem Tumor liegt und in den zuerst Tumorzellen einwandern

solide Tumoren | Tumoren mit festem Gewebeverband, die von einem Organ bzw. Gewebe ausgehen und zunächst örtlich auf dieses begrenzt sind; bei bösartigen Tumoren wird der Begriff zur Abgrenzung insbesondere von Krebserkrankungen des blutbildenden Systems verwendet, bei denen die entarteten Zellen nicht im Gewebeverband auftreten und von Anfang an im ganzen Körper zirkulieren können

somatisch | den Körper betreffend, körperlich

Sondenernährung | Form der Ernährung von Kranken, die auf normalem Weg gar nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt essen und trinken können; sie erhalten über Mund, Nase oder direkt über die Bauchdecke einen dünnen, biegsamen Schlauch, eine Ernährungssonde, in Magen oder Dünndarm; darüber erhalten sie Sondenernährung

Sonographie | auch: Ultraschalluntersuchung, Echographie; bildgebende Untersuchungsmethode, bei der mit Schallwellen weit oberhalb der Hörschwelle Bilder des Körperinnern erzeugt werden; keine Strahlenbelastung

Spezifität | wichtiges Gütekriterium eines diagnostischen Tests; gibt an, welchen Anteil der nicht an einer gesuchten Erkrankung Leidenden, also der in dieser Hinsicht Gesunden, ein Test als solche anzeigt; Angabe in Prozent; je höher die Spezifität eines Tests, desto weniger Gesunde werden fälschlich als krank eingestuft

Sphinkter | Schließmuskel am Ausgang eines Hohlorgans

Spickung | in der Krebsmedizin Form der → Brachytherapie; ummantelte radioaktive Substanzen (→ Seeds) werden in Tumorgewebe eingebracht und führen zu einer Bestrahlung „von innen“

Spiegelung | Untersuchung von Körperhöhlräumen; → Endoskopie, → Endoskop

Spinalanästhesie | rückenmarknahe örtliche Betäubung; Betäubung der unteren Körperhälfte durch Einspritzung von Betäubungsmitteln in den das Rückenmark umhüllenden Flüssigkeitsraum (Liquorraum) im Bereich der Lendenwirbel

Spinaliom → spinocelluläres Karzinom

Spinocelluläres Karzinom | auch: Spinaliom, Stachelzellkrebs; Form von Hautkrebs mit Ausgang von den oberen Zellschichten, → Plattenepithelkarzinom der Haut

Splenektomie | operative Entfernung der Milz

Sputum | Auswurf, abgehustete Ausscheidung der Rachen- und Bronchialschleimhaut, enthält auch abgelöste Schleimhautzellen

Stadium | bezeichnet in der Medizin die Ausdehnung und Schwere einer Erkrankung; meist mit römischen Ziffern von I bis IV angegeben

Staging | Bestimmung des Krankheitsstadiums unter Berücksichtigung verschiedener Untersuchungsbefunde; Grundlage der individuellen, an die jeweilige Situation eines Patienten angepassten Behandlungsplanung

Stammzellen | Körperzellen, die die sich einerseits durch Teilung selbst erneuern und andererseits zu verschiedenen Zelltypen entwickeln können

Stammzelltransplantation | Abk. SZT; → Blutstammzelltransplantation

Stent | Röhrchen bzw. Hülse aus einem Metall- oder Kunststoffgittergeflecht, das in verengte Gefäße oder durch Tumorstadium verschlossene Hohlorgane (z. B. Speiseröhre, Luftröhre) eingelegt werden kann, um sie wieder durchgängig zu machen; das Geflecht entfaltet sich nach der Einlage und drängt das einengende Gewebe an den Rand

Sterblichkeit | auch: Sterberate, fachsprachl. → Mortalität

Stereotaxie | räumlich exakte und gezielte Steuerung von Eingriffen oder Bestrahlungen; in der Krebsmedizin meist mit Hilfe von → Computertomographie, → Magnetresonanztomographie oder anderen bildgebenden Verfahren

Steroide | Oberbegriff für eine große Gruppe von Stoffen, die chemisch ähnlich aufgebaut sind; wichtigstes natürliches Steroid ist das Cholesterin, das Ausgangsstoff für die Bildung zahlreicher Hormone ist, unter anderem → Corticosteroide, → Östrogene, → Gestagene, → Testosteron

STI → Signaltransduktionshemmer

Stoma | operativ geschaffener Ausgang eines Hohlorgans an der Körperoberfläche; → Kolostoma, → Urostoma, → Tracheostoma

Stomatitis | Entzündung der Mundschleimhaut, mögliche Nebenwirkung mancher Krebstherapien

Strahlenchirurgie → Radiochirurgie

Strahlentherapie | auch: Radiotherapie; Anwendung energiereicher Strahlen zur Zerstörung von Tumorgewebe

Studie | wissenschaftliche Untersuchung; in der Medizin meist für → klinische Studie gebraucht

Studienprotokoll → Prüfplan, Ablaufbeschreibung für eine Studie

subfebril | leicht erhöhte Temperatur unter 38 Grad Celsius

subkutan | Abk. s. c.; unter der Haut, unter die Haut

Sublingualtablette | Tablette, die unter der Zunge zergeht; die Wirkstoffe werden durch die Mundschleimhaut aufgenommen

Supportivtherapie | Begleittherapie zur Unterstützung einer Behandlung, zur Linderung von Nebenwirkungen oder langfristigen Krankheits- oder Therapiefolgen

suprapubisch | oberhalb des Schambeins

Sv → Sievert

Syndrom | charakteristisches Zusammentreffen mehrerer verschiedener Symptome oder Krankheitszeichen

systemische Therapie | Behandlung, die im gesamten Körper wirksam ist; meint in der Regel die Behandlung mit Medikamenten; Gegensatz: → lokale Therapie

Szintigraphie | bildgebendes Untersuchungsverfahren der → Nuklearmedizin, bei dem bestimmte schwach radioaktive Substanzen (→ Radiopharmaka, → Radionuklide) in den Körper gegeben werden, die sich im zu untersuchenden Gewebe oder Organ bzw. in krankhaften Veränderungen anreichern können; solche Anreicherungen lassen sich durch Auffangen der von den Radiopharmaka abgegebenen Strahlung mit einer → Gammakamera bildlich darstellen (Szintigramm)

SZT | Stammzelltransplantation; siehe → Blutstammzelltransplantation

T, t

T | Tumor; Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation; Zusatz 1 bis 4 bezeichnet die Tumorgroße und örtliche Ausdehnung

TACE | transarterielle Chemoembolisation, zur gezielten Chemotherapie nur in ein Organ, etwa die Leber

Tamoxifen | → Antiöstrogen; besetzt die → Rezeptoren für → Östrogene in Zellen und blockiert sie für das Hormon, so dass die Östrogenwirkung ausgeschaltet wird; zur Behandlung von Tumoren eingesetzt, die durch Östrogen zum Wachstum angeregt werden, etwa Brustkrebs; → Antihormontherapie

targeted therapy | engl. für → zielgerichtete Therapie

Taxane | Klasse von → Zytostatika

TBI | engl. „total body irradiation“, Ganzkörperbestrahlung; Form der Strahlentherapie, die im Rahmen der → Konditionierung vor einer → allogenen → Blutstammzelltransplantation zum Einsatz kommen kann

Teilremission | auch: Partialremission, partielle Remission, Abk. PR; messbarer Rückgang der Tumorgroße bzw. der gesamten Tumormasse um mehr als die Hälfte, der mindestens vier Wochen anhält

TENS | transkutane elektrische Nervenstimulation, Methode zur Schmerzbehandlung

Tesla | Maßeinheit für die elektrische Feldstärke von Magnetfeldern, z. B. von → Magnetresonanztomographen

Testosteron | wichtigstes männliches Geschlechtshormon, das die Ausbildung der männlichen Geschlechtsorgane, -merkmale und -funktionen, die Samenbildung und die Prostataentwicklung steuert

Thalamus | Region des Zwischenhirns, Umschaltstelle und Filter für Sinnesreize und Weiterleitung an die Großhirnrinde

Third-Line-Therapie → Drittlinientherapie

Thorax | Brustkorb, Brustraum

Thrombose | vollständiger oder teilweiser Verschluss von Venen oder, seltener, Arterien durch Blutgerinnsel

Thrombozyten → Blutplättchen

Thrombozytopenie | Verringerung der Zahl von Blutplättchen auf weniger als 150.000 pro Mikroliter Blut; mit weiter abnehmender Thrombozytenzahl erhöht sich das Risiko von Blutungen, besonders stark bei unter 10.000 pro Mikroliter

Thymus | auch: Bries; hinter dem Brustbein gelegenes Organ des → lymphatischen Systems, in dem die → Lymphozyten ausreifen; bildet sich ab der Pubertät nach und nach zurück

Thyreoidektomie | operative Entfernung der Schilddrüse

TKI → Tyrosinkinasehemmer

T-Lymphozyten | Untergruppe der → Lymphozyten mit wichtiger Funktion in der Immunabwehr, die im → Thymus ausreifen; tragen auf ihrer Oberfläche Moleküle, die körperfremde Merkmale auf anderen Zellen erkennen und diese fremden Zellen selbst oder im Zusammenwirken mit anderen Mechanismen des → Immunsystems zerstören können

TNF → Tumornekrosefaktor

TNM-Klassifikation | auch: TNM-System; international gültiges System zur Beschreibung (→ Klassifikation) der Größe und Ausbreitung bösartiger Tumoren; „T“ steht für den Ursprungstumor oder Primärtumor, „N“ für Nodus (Lymphknoten) und „M“ für Metastasen; der Zusatz von Zahlen, ggf. auch Kleinbuchstaben, bezeichnet Tumorgroße und Grad der Ausbreitung genauer (z. B. Tumordurchmesser und -ausdehnung, Lage und Zahl befallener Lymphknoten)

TNS | transkutane Nerven-Stimulation, Methode der Schmerzbehandlung

Toxizität | Giftigkeit, Schädlichkeit

Tracer | Markierungsstoff; Begriff wird in der Krebsmedizin meist für strahlende Teilchen verwendet → Radiopharmakon

Trachea | Luftröhre

Tracheoskopie | Betrachtung („Spiegelung“) der Luftröhre mit einem → Endoskop

Tracheostoma | künstlicher Ausgang der Luftröhre am Hals; wird zur Erhaltung der Atmung dauerhaft angelegt, wenn die oberen Luftwege verschlossen sind und wenn der Kehlkopf entfernt werden musste

Tracheotomie | Luftröhrenschnitt; operative Anlage eines → Tracheostomas

TRAM-Flap | Transversus abdominis myokutaner Lappen; quer aus dem Unterbauch entnommenes Gewebestück aus Haut, Fettgewebe und Muskel, das zur Rekonstruktion der weiblichen Brust nach → Mastektomie verwendet werden kann

transdermal | durch die Haut

Transfusion | Übertragung von Blut oder Blutbestandteilen

Transplantation | Übertragung von Organen oder Zellen

transrektal | durch den (End-)Darm

transurethral | durch die Harnröhre

TRUS | transrektaler Ultraschall; Ultraschalluntersuchung über den Enddarm (→ Sonographie)

TTS | transdermales therapeutisches System; Medikamente in Pflasterform

Tuben | Eileiter

Tumor | allg. Schwellung; im engeren Sinne Geschwulst durch überschießende Zellteilung mit Neubildung von Gewebe; kann gutartig oder bösartig sein

Tumorantigen | Eiweiß, das nur von Tumorzellen und nicht von normalen Körperzellen gebildet und häufig auf der Zelloberfläche ausgeprägt wird; kann zur → molekularbiologischen Charakterisierung von Tumoren genutzt werden; wenn das → Immunsystem solche Tumorantigene als fremd erkennt, kann eine Immunreaktion zur Zerstörung der das Merkmal tragenden Zellen führen

Tumorlokalisation | Bezeichnung des Orts, an dem ein Tumor wächst

Tumorlysesyndrom | Notfallsituation; kann sich als Folge einer Zerstörung von großen Mengen von Tumorgewebe innerhalb kurzer Zeit entwickeln, v. a. bei Chemotherapie von dafür sehr empfindlichen Tumoren; die aus den zerstörten Zellen freigesetzten Stoffe können zur lebensbedrohlichen Stoffwechselentgleisung und zum Nierenversagen führen

Tumormarker | körpereigene Substanzen, die bei bestimmten Krebserkrankungen im Blut oder auch in anderen Körperflüssigkeiten vermehrt auftreten können; wegen meist mangelnder → Spezifität und → Sensitivität zur → Krebsfrüherkennung nicht bzw. nur sehr eingeschränkt geeignet; Bestimmung im Blut zur Überwachung des Krankheitsverlaufs und des Ansprechens auf eine Behandlung; siehe auch → Biomarker

Tumornekrosefaktor | Abk. TNF; Signalstoff des → Immunsystems mit zahlreichen regulierenden Funktionen; spielt auch bei Entzündungen eine Rolle

Tumorsuppressorgene | Gene, die die Zellteilung hemmen und damit der Entstehung von Krebs entgegenwirken

Tumorvakzine | „Impfstoff“, der Teile oder spezielle Merkmale der Zellen eines Tumors enthält und das → Immunsystem gegen diese Merkmale aktivieren soll; Form der spezifischen, gezielten → Immuntherapie

Tumolviren | auch: Onkoviren, onkogene Viren; Viren, die an der Entstehung von Krebserkrankungen ursächlich beteiligt sein können

TURB | auch TUR-B, transurethrale Resektion von Blasengewebe; Ausschälung der Harnblase von der Harnröhre aus

TURP | transurethrale Resektion der Prostata; Ausschälung der Prostata von der Harnröhre aus; Operationsverfahren bei gutartiger Vergrößerung der Prostata mit Behinderung der Blasenentleerung

TVUS | transvaginaler Ultraschall; Ultraschalluntersuchung über die Scheide (→ Sonographie)

Tyrosinkinaseinhibitoren | Abk. TKI, auch: Tyrosinkinasehemmer; neue Klasse von Krebsmedikamenten, die die Funktion bestimmter → Tyrosinkinasen blockieren und dadurch die Weiterleitung von (Wachstums)signalen zum Zellkern unterbinden; Form der → zielgerichteten Krebstherapie

Tyrosinkinasen | zentrale „Schalter“ in Zellen, die Signale von → Rezeptoren in der Zelle weiterleiten

TZ | Tumorzentrum, Zusammenschluss auf Krebserkrankungen spezialisierter und forschender Einrichtungen einer Region

U, u

U | engl. „unit“, Einheit; international gebräuchliche Maßeinheit für Enzymaktivität

Überdiagnose | Diagnose einer eigentlich nicht behandlungsbedürftigen Erkrankung; führt ggf. zu unnötigen Therapien; kann Folge von → Krebsfrüherkennungs- und → Screeninguntersuchungen sein

Überexpression | stark erhöhte Aktivität eines Gens (→ Genexpression); führt zur vermehrten Bildung des speziellen → Proteins, dessen Bauplan das betreffende Gen enthält

UICC | engl. „Union for International Cancer Control“, internationale Vereinigung gegen Krebs

Ultraschall | Schallwellen mit einer Wellenlänge oberhalb des Hörbereichs; wird in der Medizin zu Untersuchungszwecken genutzt; (→ Sonographie)

Ureter | Harnleiter, transportiert den Harn vom Nierenbecken zur Blase

Urethra | Harnröhre

Urethrakarzinom | Harnröhrenkrebs

Urogenitaltrakt | Gesamtheit der Harn- und Geschlechtsorgane

Urographie → Ausscheidungsurogramm

Urologie | Fachbereich der Medizin, befasst sich mit den harnableitenden Organen

Urostoma, Urostomie | künstlicher, operativ angelegter zur zeitlich begrenzten oder dauerhaften Ableitung des Urins nach außen, meist durch die Bauchwand

Urothel | Gewebeschicht, die die ableitenden Harnwege (Nierenbecken, Harnleiter, Blase, Harnröhre) auskleidet; sog. Übergangsepithel

Urothelkarzinom | vom → Urothel der ableitenden Harnwege (Nierenbecken, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre) ausgehende Krebserkrankung

US → Ultraschall

Uterus | Gebärmutter

UV-A | ultraviolette Strahlung im Bereich von 400–320 nm

UV-B | ultraviolette Strahlung im Bereich von 320–280 nm

UV-C | ultraviolette Strahlung im Bereich von 280–200 nm

UV-Strahlung | ultraviolette Strahlung

V, v

V | Veneninvasion, Einbruch von Krebszellen in Venen; Befundkürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation; Zusatz 0 bis 2 bezeichnet das Fehlen oder mikroskopische bzw. sichtbare Vorhandensein eines Gefäßeinbruchs

V. a. | Verdacht auf

Vagina | Scheide

vaginale intraepitheliale Dysplasie | Abk. VAIN; Gewebeveränderung der Schleimhaut der Scheide (Vagina); unterschiedliche Ausprägung (1 bis 3), wobei VAIN 3 mit einer Krebsvorstufe gleichzusetzen ist

VAIN → vaginale intraepitheliale Dysplasie

Vakzination | Impfung

Vakzine | Impfstoff

VAS | visuelle Analogskala, Methode bzw. Schema zur Beurteilung der Schmerzstärke durch den Patienten selbst

vaskulärer endothelialer Wachstumsfaktor | Abk. VEGF, von engl. „vascular endothelial growth factor“; Signalstoff, der von Krebszellen gebildet werden kann, um die Ausbildung von Gefäßen zur Versorgung des wachsenden Tumors zu fördern; bindet an → Rezeptoren auf Zellen der inneren Blutgefäßwand (Endothelzellen) und regt dadurch das Gefäßwachstum an; Hemmung des Wachstumsfaktors ist ein Ansatzpunkt moderner zielgerichteter Krebstherapien; → Angiogenesehemmer

vegetatives Nervensystem | auch: autonomes Nervensystem; bezeichnet den Teil des menschlichen Nervensystem, der sich nicht willentlich beherrschen lässt und lebenswichtige Funktionen wie Atmung, Stoffwechsel und Verdauung usw. steuert

VEGF → vaskulärer endothelialer Wachstumsfaktor

Venenkatheter | dünner Kunststoffschlauch, der für Stunden oder Tage in eine Vene eingelegt wird, wenn mehrfach Medikamente intravenös verabreicht werden müssen; erspart dem Patienten das wiederholte Aufsuchen und Anstechen einer Vene; man unterscheidet periphere Venenkatheter, die in der Regel in eine Unterarmvene eingelegt werden, und → zentrale Venenkatheter

Verblindung | Verfahren bei der Durchführung → randomisierter → klinischer Studien zur Prüfung von neuen Therapien, mit dem sichergestellt wird, dass der Patient (einfache Verblindung) oder sowohl Patient als auch Arzt (doppelte Verblindung) nicht wissen, wer das → Prüfmedikament bzw. die Prüfbehandlung erhält und wer der → Kontrollgruppe zugeordnet ist; soll Verzerrungen in der Bewertung der Ergebnisse vermeiden helfen

Verum | wirksames Medikament (im Gegensatz zu → Placebo)

Vigilanz | Wachheit

Vincaalkaloide | Klasse von → Zytostatika

viszeral | die Eingeweide, v. a. die Bauchorgane, betreffend

Vollnarkose | ein tiefschlafähnlicher Zustand; man ist nicht bei Bewusstsein und empfindet keine Schmerzen; Fachleute sprechen von „Allgemeinanästhesie“

Vollremission → Komplettremission

Vulva | die äußeren weiblichen Geschlechtsorgane

Vulvakarzinom | Krebs der äußeren weiblichen Geschlechtsorgane

W, w

Wachstumsfaktoren | Oberbegriff für körpereigene Eiweißstoffe, die der Signalübermittlung zwischen Zellen dienen und überwiegend wachstumsfördernde Wirkungen unterschiedlicher Art haben; die Signalwirkung wird in der Regel über spezifische → Rezeptoren vermittelt

Wachstumsmuster | bezeichnet das Erscheinungsbild von (Tumor-) Gewebe unter dem Mikroskop sowie Art und Aussehen der Zellen; erlaubt Rückschlüsse auf das biologische Verhalten

Wächterlymphknoten | auch: Sentinel-Lymphknoten (engl. „sentinel“, Wächter); erste(r) Lymphknoten im Lymphabflussgebiet eines Tumors und häufig erste Station der → Metastasierung; wird bei manchen Krebserkrankungen gezielt entfernt und auf Krebszellen untersucht; ist er nicht befallen, spricht dies dafür, dass noch keine Metastasierung über den Lymphweg erfolgt ist

Watchful Waiting | engl. für abwartendes Beobachten; Strategie beim frühen, wenig bösartigen Prostatakrebs im höheren Lebensalter, bei der bis zum Auftreten von Symptomen auf eine Behandlung und auf intensive Untersuchungen verzichtet wird

Weichteilsarkom | Oberbegriff für verschiedene bösartige Tumoren mit Ausgang von Binde-, Fett- oder Muskelgewebe

Whipple-Operation | ausgedehnte Operation bei Bauchspeicheldrüsenkrebs; beinhaltet die teilweise oder vollständige Entfernung der Bauchspeicheldrüse, die Entfernung des Zwölffingerdarms, eines Teils des Magens, der Gallenblase und eines Teils des Gallengangs

WHO | engl. „World Health Organization“, Weltgesundheitsorganisation

Wilms-Tumor → Nephroblastom

X, x

X | Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation für „keine Angabe möglich“

Xerostomie | Mundtrockenheit, z.B. als Nebenwirkung von Medikamenten oder Bestrahlung des Kopfes, als Symptom von Austrocknung

Y, y

y | Kürzel im Rahmen der → TNM-Klassifikation für „nach einer Therapie bestimmt“, z. B. nach → neoadjuvanter Chemotherapie; der TNM-Einstufung vorangestellt

Z, z

z. A. | zum Ausschluss

Z. n. | Zustand nach

Zelle | kleinste für sich lebens- und vermehrungsfähige Einheit des menschlichen Körpers; enthält einen Zellkern mit der Erbinformation und ist von einer Membranhülle umgeben

Zellzyklus | Phase im Leben einer Zelle von einer Zellteilung bis zur nächsten; gegliedert in mehrere Abschnitte, in denen in der Zelle bestimmte Vorgänge ablaufen

zentraler Venenkatheter | Abk. ZVK; dünner Kunststoffschlauch, der über eine große Vene, meist im Halsbereich bis nahe zum Herzen vorgeschoben wird; erlaubt die wiederholte Verabreichung von Infusionslösungen und auch konzentrierter Nährstofflösungen

Zentralnervensystem | Abk. ZNS; Gehirn und Rückenmark

zervikale intraepitheliale Neoplasie | Abk. CIN; Gewebeveränderung der Schleimhaut des Gebärmutterhalses (Zervix) unterschiedlicher Ausprägung (1 bis 3), wobei CIN 3 mit einer Krebsvorstufe gleichzusetzen ist

Zervix | Gebärmutterhals

Zervixkarzinom | Gebärmutterhalskrebs

zielgerichtete Therapie | auch: gezielte Therapie, engl. „targeted therapy“; Oberbegriff für die Krebsbehandlung mit verschiedenen neuartigen Wirkstoffen, die gezielt in die Wachstumssteuerung von Krebszellen eingreifen, indem sie für das Krebswachstum wichtige Vorgänge oder Signalwege blockieren; zu diesen Medikamenten zählen → Signaltransduktionshemmer, → monoklonale Antikörper, → Tyrosinkinasehemmer, → Angiogenesehemmer; Anwendung überwiegend in Kombination mit einer → Chemo- oder → Strahlentherapie

Zielvolumen | räumlicher Zielbereich einer → Strahlentherapie

Zirbeldrüse → Epiphyse

ZKRD | Zentrales Knochenmark- und Stammzellspender-Register Deutschland

ZMV | Zytomegalievirus

ZNS → Zentralnervensystem

Zoster → Herpes Zoster

ZVK → Zentraler Venenkatheter

Zweitlinientherapie | auch: Second-Line-Therapie; zweiter Behandlungsversuch, wenn die Erkrankung nach einer vorausgegangenen Therapie erneut fortschreitet oder wenn die erste Therapie (→ Erstlinientherapie) keine Wirksamkeit zeigt

Zyste | flüssigkeitsgefüllter Hohlraum im Gewebe, der von einer → Epithelschicht ausgekleidet ist

Zystitis | Harnblasenentzündung, mögliche Nebenwirkung mancher Krebstherapien

Zystographie | Röntgenuntersuchung der Harnblase mit Kontrastmittel; das Röntgenbild wird als Zystogramm bezeichnet

Zystoskopie | Blasenspiegelung

Zytogenetik | auch: Zellgenetik; Teilgebiet der Genetik, das sich mit den → Chromosomen als Ganzes befasst; mit dem Mikroskop lassen sich Abweichungen in Anzahl und Struktur der Chromosomen feststellen, die helfen, Krankheiten genauer zu beschreiben; in der Krebsmedizin Anwendung z.B. zur Einteilung von → Leukämien

Zytokine | Oberbegriff für eine Vielzahl von meist in Zellen des → Immunsystems gebildeten Signal- bzw. Botenstoffen, die bestimmte Vorgänge in anderen Zellen auslösen können (z. B. Teilung, Aktivierung, Ausreifung, Absterben); gentechnisch hergestellte Zytokine werden auch als Medikamente eingesetzt (z. B. → Interleukin, → Interferon, → Wachstumsfaktoren)

Zytologie | allg. Zellehre; in der Medizin die mikroskopische Untersuchung von einzelnen Zellen aus Abstrichen, Körperflüssigkeiten oder Gewebeproben (Zytdiagnostik)

Zytostatika | Substanzen, die die Zellteilung und das Zellwachstum hemmen (wörtl. anhalten), überwiegend durch Störung von Vorgängen im Zellkern, vor allem durch Beeinflussung von Funktion oder Bildung der → DNS; Anwendung zur → Chemotherapie von Krebserkrankungen

zytotoxisch | zellgiftig, zellschädigend

Der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums

Haben Sie Fragen? Brauchen Sie Unterstützung? Wir sind für Sie da!

- Für aktuelle und verlässliche Informationen zu allen Fragen rund um das Thema Krebs, verständlich und individuell zugeschnitten auf Ihren Bedarf
- Für Erklärungen und Einordnung
- Für Hilfe bei schwierigen Entscheidungen
- Für die Suche nach geeigneten Ansprechpartnern

Rufen Sie uns an!

Unter **0800 - 420 30 40** beantworten wir täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr Ihre Fragen. Ihr Anruf ist für Sie kostenlos.

Schreiben Sie uns eine E-Mail!

krebsinformationsdienst@dkfz.de

Besuchen Sie uns im Internet!

www.krebsinformationsdienst.de
www.facebook.com/krebsinformationsdienst

Von unserer Homepage gelangen Sie auch zum **E-Mail-Kontaktformular**. Es bietet Ihnen eine gesicherte Verbindung für Ihre Anfrage.

www.krebsinformationsdienst.de
krebsinformationsdienst@dkfz.de
www.facebook.com/krebsinformationsdienst

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

dkfz.

DEUTSCHES
KREBSFORSCHUNGSZENTRUM
KREBSINFORMATIONSDIENST

überreicht durch:



Krebsinformationsdienst
Deutsches
Krebsforschungszentrum

Telefon: 0800 - 420 30 40

kostenfrei, täglich von 8 bis 20 Uhr
krebsinformationsdienst@dkfz.de
www.krebsinformationsdienst.de